

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

**Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886);
N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72;
77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 -
108/109=119/120.2003/05(2005)**

Jg. 83=N.F. 72.1967/68

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

WZ 55/96

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN



CHRONIK

DES AKADEMISCHEN JAHRES

1967/68



CHRONIK DES AKADEMISCHEN JAHRES 1967/68



WILHELM SCHNEEMELCHER

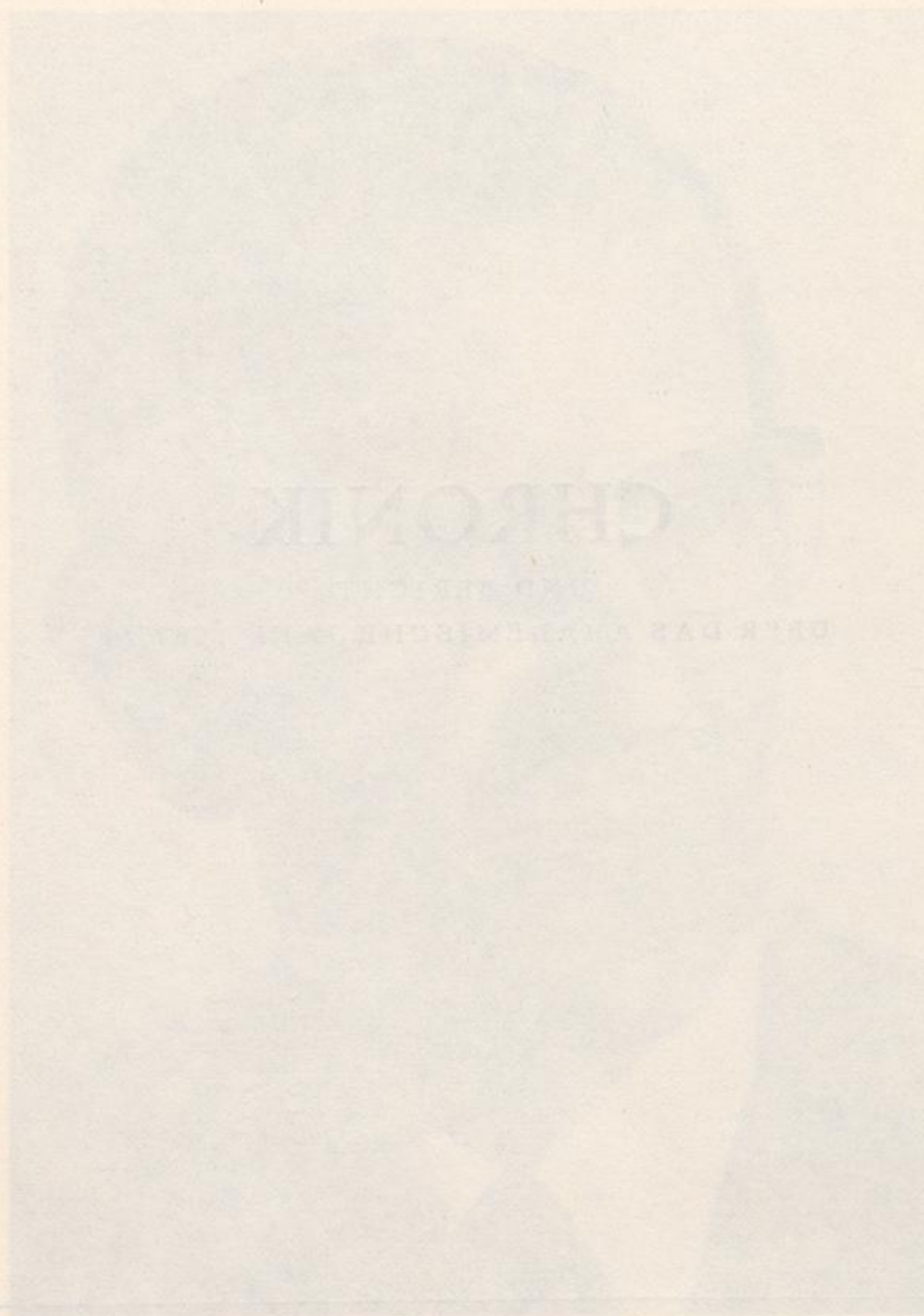
RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

I. Bericht des Rektors Prof. Dr. Dr. h. c. h. Wilhelm Schramm	Seite 7
II. Nachrichten	18
III. Mitglieder des Senates	32
IV. Chronik des Senates, des Rektorates, Veranstaltungen der Fakultäten, Studium Universitatis, Partnerschaft Bonn-Toulouse	33
A. Chronik des Senates	33
B. Chronik des Rektorates	37
C. Veranstaltungen der Fakultäten	37
D. Studium Universitatis	41
E. Partnerschaft Bonn-Toulouse	46
V. Der akademische	47
A. Todestfälle	47
B. Ehrerbewürdigte	47
C. Ernennungen an	47
D. Ernennungen an	48
E. Ernennung zum Honorarprofessor	48
F. Ernennungen zu außerordentlichen Professoren	48
G. Ernennungen zu Wissenschaftlichen Räten	49
H. Ernennungen zu Abteilungsleitern	49
I. Ernennungen zu Dozenten	49
K. Habilitationen und Umhabilitationen	49
L. Ernennungen von Lehrkräften	49
M. Vertretungen planmäßiger Lehrstühle	49
N. Beurlaubungen	49
O. Gastprofessoren und Gastdozenten	49
P. Sonstige Veränderungen	49
VI. Senate der Universität	49
VII. Die Studenten	49
A. Die Zahl der Studenten	49
B. Die Studienarbeit	49
VIII. Ehrungen und Promotionen	49
A. Verleihung der Ehrenbürgerwürde	49
B. Verleihungen der Medaille	49
C. Verleihung des Robert-Koch-Preises	49
D. Verleihung der Albert-Ludwigs-Medaille in Gold	49
E. Ehrenbürgerwürde	49
F. Promotionen	49
G. Promotionen	49

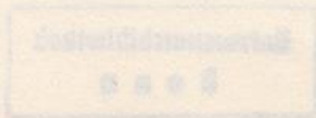
Jahrgang 83
Neue Folge Jahrgang 72

Universitätsbibliothek
Bonn

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN



Gesamtherstellung: Georg Hartmann KG, Bonn



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I. Bericht des Rektors Prof. D. Dr. h. c. Wilhelm Schneemelcher über das akademische Jahr 1967/68	7
II. Nachrufe	13
III. Mitglieder des Senates	22
IV. Chronik des Senates, des Rektorates, Veranstaltungen der Fakultäten, Studium Universale, Partnerschaft Bonn—Toulouse	23
A. Chronik des Senates	23
B. Chronik des Rektorates	27
C. Veranstaltungen der Fakultäten	33
D. Studium Universale	34
E. Partnerschaft Bonn—Toulouse	35
V. Der akademische Lehrkörper	37
A. Todesfälle	37
B. Emeritierungen	37
C. Berufungen an andere Universitäten	37
D. Umhabilitationen an andere Universitäten	38
E. Ernennungen zu ordentlichen Professoren	38
F. Ernennung zum Honorarprofessor	39
G. Ernennungen zu außerplanmäßigen Professoren	39
H. Ernennungen zu Wissenschaftlichen Räten	39
I. Ernennungen zu Abteilungsvorstehern	39
J. Ernennungen zu Dozenten	39
K. Habilitationen und Umhabilitationen	40
L. Erteilungen von Lehraufträgen	40
M. Vertretungen planmäßiger Lehrstühle	41
N. Beurlaubungen	41
O. Gastprofessoren und Gastdozenten	42
P. Sonstige Veränderungen	42
VI. Beamte der Universität	43
VII. Die Studenten	
A. Die Zahl der Studenten	44
B. Die Studentenschaft	46
VIII. Ehrungen und Promotionen	
A. Verleihung der Ehrenbürgerwürde	51
B. Verleihungen der Medaille	51
C. Verleihung des Robert-Schuman-Preises	52
D. Verleihung des van-Tienhoven-Preises	52
E. Verleihung der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold	52
F. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen	53
G. Promotionen und Magisterprüfungen	59

INHALTSVERZEICHNIS

Seite	
7	I. Bericht des Rektors Prof. Dr. h. c. Wilhelm Schneemehle über das akademische Jahr 1937/38
13	II. Nachrufe
22	III. Mitglieder des Senates
23	IV. Chronik des Senates, des Rektorates, Veranstaltungen der Fakultäten, Stadion Universität, Partnerschaft Bonn-Toulouse
23	A. Chronik des Senates
23	B. Chronik des Rektorates
23	C. Veranstaltungen der Fakultäten
24	D. Stadion Universität
25	E. Partnerschaft Bonn-Toulouse
37	V. Der akademische Lehrkörper
37	A. Todesfälle
37	B. Ernennungen
37	C. Beförderungen an andere Universitäten
37	D. Umhabilitationen an andere Universitäten
38	E. Ernennungen zu ordentlichen Professoren
38	F. Ernennung zum Honorarprofessor
38	G. Ernennungen zu außerordentlichen Professoren
38	H. Ernennungen zu wissenschaftlichen Räten
38	I. Ernennungen zu Abteilungsleitern
38	J. Ernennungen zu Dozenten
40	K. Habilitationen und Umhabilitationen
40	L. Beförderungen von Lehrkräften
41	M. Vertretungen planmäßiger Lehrkräfte
41	N. Beurlaubungen
42	O. Gastprofessoren und Gastdozenten
42	P. Sonstige Veränderungen
43	VI. Beamte der Universität
44	VII. Die Studenten
44	A. Die Zahl der Studenten
45	B. Die Studentenschaft
47	VIII. Ehrungen und Promotionen
47	A. Verleihung der Ehrendoktorwürde
47	B. Verleihung der Medaille
48	C. Verleihung des Robert-Schuman-Preises
48	D. Verleihung des van-Tenhoven-Preises
48	E. Verleihung der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold
48	F. Ehrenpromotionen und Diplomenernennungen
48	G. Promotionen und Magistergraduerungen

I. BERICHT UBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1967/68

erstattet vom Rektor Prof. D. Dr. h. c. Wilhelm Schneemelcher
am 18. 10. 1968

Es hat in der letzten Zeit vielerlei Anregungen zur neuen Gestaltung akademischer Feiern gegeben — nicht nur in Bonn, sondern an wohl allen Hochschulen in der Bundesrepublik. Man kann vielerlei Gründe für und gegen eine unveränderte Aufrechterhaltung alter Traditionen ins Feld führen. Daß zur Zeit die innere Situation der Universitäten in Deutschland kein Anlaß zu großen Festlichkeiten bietet, leuchtet ein und hat sich allerorten in Änderungen und Versuchen niedergeschlagen. Die Universität Bonn hat im Juli bei ihrer 150-Jahrfeier gezeigt, daß sie die Tradition nicht leichtfertig aufzugeben bereit ist. Es schien aber einem großen Teil des neuen Senats angebracht, die Rektoratsübergabe in einem kleineren Rahmen zu vollziehen, wie es heute an den meisten Hochschulen geschieht.

Das abgelaufene akademische Jahr ist wie alle Jahre des Lebens einer Körperschaft bestimmt vom Kommen und Gehen, vom Wachsen und Abnehmen, von neuem Leben und Tod. Es ist eine Ehrenpflicht derer zu gedenken, die im Verlauf des letzten Jahres von uns genommen sind.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn verlor im akademischen Jahr 1967/68 durch den Tod:

am 31. 10. den o. Prof. für Bürgerliches und Handelsrecht Dr. Dr.-Ing. e. h. Paul Gieseke;

am 7. 11. das Beiratsmitglied Oberbürgermeister a. D. Peter Maria Busen MdL;

am 30. 11. den Ehrenbürger der Universität Bonn, Oberstadtdirektor a. D. Dr. h. c. Hellmut Greinert, Essen;

am 2. 12. den o. Prof. für Allgemeinen Pflanzenbau Dr. Hans-Georg Kmoch;

am 9. 1. den Gartenoberinspektor Christian Wiesemann;

am 17. 1. den Wissenschaftlichen Rat Prof. für Mathematik Dr. Helmut Unkelbach;

am 5. 3. den Oberbibliotheksrat und Honorarprof. für Arabische Sprache und Literatur Dr. Max Weisweiler;

am 17. 3. stud. math. Hildegard Faure, Beuel;

am 18. 3. den Honorarprof. für Mittelalterliche und Neuere Geschichte Dr. Alois Wachtel, Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris;

am 5. 4. stud. rer. pol. Rainer Krelle, Bonn;

am 5. 4. stud. med. Gotthard Langmann, Bonn;

am 10. 4. den Privatdozenten für Kinderheilkunde Oberarzt Dr. Karl Ernst Zeno Diemer;

am 9. 5. den Wissenschaftlichen Rat Prof. für Mineralogie und Kristallographie Dr. Eduard Jumpertz;

am 30. 5. den em. o. Prof. für Altes Testament D. Dr. Dr. h. c. Martin Noth, im Juni stud. agr. Günter Klima;

am 22. 8. den o. Prof. für Anatomie Dr. Emmi Hagen;

am 27. 8. den Studentenpfarrer Pater Wilhelm La Haye und

am 4. 10. das Beiratsmitglied Dr. Dr. h. c. August Dresbach MdB.

§ 54 der Universitätsverfassung bestimmt: „Der Rektor sorgt im Zusammenwirken mit dem Senat und den Fakultäten dafür, daß die inneren und äußeren Voraussetzungen für Forschung und Lehre in einer Weise gesichert und entwickelt werden, die den Aufgaben, der Tradition und der Würde der Universität entspricht.“ Diese allgemeine Richtlinie hat auch im abgelaufenen Jahr das Handeln von Rektor und Senat bestimmt. Der Senat hat in diesem Jahr 14 Sitzungen abgehalten, in denen die nach der Verfassung dem Senat zugewiesenen Angelegenheiten gründlich beraten und entschieden wurden. Die vom Senat bestellten Kommissionen, insbesondere die Personalkommission, die Finanzkommission und die Bau- und Grundstückskommission, an deren Beratungen der Rektor jeweils teilgenommen hat, haben diese Arbeit von Rektor und Senat in bewährter Weise unterstützt. Das Zusammenwirken von Rektor, Senat und Kommissionen — und durch Senat und Kommissionen sind ja die Fakultäten an der Willensbildung beteiligt — hat auch in diesem Jahr dazu geführt, daß trotz aller Unruhe die Aufgabe der Universität, Wissenschaft in Forschung und Lehre zu treiben, weitergeführt werden konnte. Gerade in schwierigen Situationen hat sich die Selbstverwaltung bewährt. Und schwierige Situationen hat es im Blick auf die äußeren Voraussetzungen der Arbeit der Universität, d. h. also im Blick auf Personal-, Finanz- und Baufragen, im letzten Jahr genug gegeben, und es ist schon heute deutlich, daß in dieser Hinsicht die Lage sich in absehbarer Zeit nicht verbessern wird.

Ein paar Hinweise sollen klar machen, daß die Zeit des ständigen Wachstums an Personal- und Sachmitteln vorbei ist und wohl auch weiterhin nur mit spärlichen Zuwachsraten zu rechnen ist. Ein Vergleich zwischen 1967 und 1968 mag zunächst zeigen, wie gering der Zuwachs war: Es kamen hinzu 3 Ordinariate, 3 wissenschaftliche Abteilungsvorsteher, 8 Kustoden und Akademische Räte, 2 Studienräte im Hochschuldienst, 3 Landgerichtsräte im Hochschuldienst, 1 Oberassistent und 13 wissenschaftliche Assistenten. Auch der Entwurf des Haushalts 1969 zeigt keine befriedigenden Ansätze, vor allem wenn man bedenkt, daß noch eine Fülle von Berufungszusagen unerfüllt sind. Von 54 wissenschaftlichen Assistenten, die bei Berufungen in den letzten beiden Jahren zugesagt sind, werden auch nach der vorgesehenen Bewilligung von 10 Stellen für 1969 noch 44 fehlen. Bei den Angestellten ist mit einem Fehlbedarf gegenüber den Berufungszusagen von 62 Stellen zu rechnen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das Kultusministerium zunächst eine höhere Zahl von Stellen zugestanden hatte, als jetzt im Haushaltsentwurf erscheinen. Es muß weiter festgestellt werden, daß die sogenannten Berufungszusagen in Wirklichkeit nichts anderes bedeuten als die

Bestätigung der Notwendigkeit von Personalvermehrungen im Rahmen von Berufungsverhandlungen, die auch ohne diese Berufungsverhandlungen notwendig sind, wenn die Aufgaben der Hochschule erfüllt werden sollen. Der Rat, den wohlmeinende Stellen außerhalb der Universität geben, man müsse dann eben versuchen, innerhalb der Universität einen Ausgleich zu schaffen — ein Rat, der auch aus Düsseldorf laut wird —, ist im Senat und vor allem in der Personalkommission sehr ernst diskutiert worden. Er kann aber sicher nicht darüber hinweg täuschen, daß der Personalbedarf im Blick auf die Studentenzahl und im Blick auf die Forschungsaufgaben noch nicht ausreichend ist. Gewiß kann im Einzelfall inneruniversitär und vor allem innerhalb der Fakultäten ausgeglichen werden, und das System der Selbstverwaltung wird sich gerade hier bewähren können. Aber der tatsächliche Fehlbestand kann nicht durch Ausgleich beseitigt werden. Diese Lage bringt auch die Gefahr mit sich, daß diejenigen Kollegen, deren Berufungszusagen nicht eingehalten sind, bei erster Gelegenheit die Universität Bonn wieder verlassen. Erfreulicherweise ist das allerdings im letzten Jahr kaum geschehen. Nur 4 Kollegen haben einen Ruf an eine andere Universität angenommen. Dagegen konnten 15 neue Kollegen auf Ordinariate berufen werden, 11 weitere Berufungsverhandlungen laufen zur Zeit, und nur für 9 unbesetzte Lehrstühle (von 217) müssen die Listen noch erstellt werden.

Die Bausituation ist leider nicht erfreulich. Die Zuwendungen des Landes zu den Bauvorhaben der Universität sind auch in diesem Jahr weiter zurückgegangen und werden auch 1969, wenn der Etatentwurf angenommen wird, abnehmen. Gewiß konnten auch in diesem Jahr einige Bauvorhaben abgeschlossen werden, vor allem im Bereich der Medizinischen Fakultät, andere wurden weitergeführt und wenige (wie der Neubau des Hörsaal X) wurden begonnen. Aber sowohl im abgelaufenen wie auch im kommenden Jahr wurden und werden Bauten, deren Notwendigkeit in der vom Kanzler zusammen mit dem Staatshochbauamt herausgegebenen „Zielplanung 1968“ klar dargelegt ist, nicht gefördert. Die größte Sorge ist dabei der Neubau des Chemischen Instituts, bei dem man nachgerade schon von einem Skandal sprechen kann. Die Baufragen standen im Mittelpunkt eines ausführlichen Gesprächs mit dem Hauptausschuß des Stadtrates am 21. 3. und einer ganztägigen Sitzung eines interfraktionellen Arbeitskreises des Kulturausschusses des Landtages am 30. 4. Alle diese Bemühungen, den äußeren Rahmen des Wirkens der Universitätsinstitutionen, soweit es die bauliche Seite betrifft, zu verbessern, sind nur von geringem Erfolg begleitet gewesen. Es ist zu hoffen, daß wenigstens in der Frage der Chemie noch für 1969 eine tragbare Lösung erreicht wird.

Aber all diese Probleme, deren Behandlung viel Zeit und Mühe gekostet hat und kosten wird, die aber selten spektakuläre Schlagzeilen machen, sind in diesem Jahr hinter den Struktur- und Verfassungsfragen zurückgetreten. Die vom Senat im vorhergehenden akademischen Jahr eingesetzte Verfassungsreformkommission, deren Aufgabe zunächst auf das Problem der Mitwirkung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten beschränkt war, hat intensiv gearbeitet und einen Entwurf einer Verfassungsänderung vorgelegt, der am 15. 2. vom Senat erörtert und in seinen Grundgedanken gebilligt wurde. Daraus wurde dann nach weiteren Beratungen die Senats-

vorlage vom 20. 6., die im Großen Senat am 4. 7. beraten wurde. Diese Beratung, die vor allem auf die grundsätzlichen Probleme einging, hat dann zu einer neuen, vom Senat am 12. 9. verabschiedeten Vorlage geführt, die am 14. 10. in ihrem ersten Teil vom Großen Senat angenommen wurde. Die Beratungen werden am 26. 10. fortgesetzt. Im Verlauf dieser Arbeit zeigte sich sehr bald, daß die Frage der Mitwirkung von Assistenten und Studenten keineswegs die einzige ist, die Aufmerksamkeit verdient, daß vielmehr die Gliederung der Fakultäten, die Umwandlung der leitenden Organe der Universität und die Institutsstruktur die gleiche, ja vielleicht noch größere Bedeutung haben. Dabei muß der Auftrag der Universität, eine Stätte wissenschaftlicher Forschung und Lehre zu sein, stets im Vordergrund stehen und Ausgangspunkt aller Überlegungen bleiben. Man hat bei der Fülle der Vorschläge und Entwürfe von Hochschulgesetzen und Hochschulordnungen oft den Eindruck, daß dieser Gesichtspunkt vergessen wird. Die Erwägungen der Landesrektorenkonferenz Nordrhein-Westfalen bilden in dieser Hinsicht wohl eine rühmliche Ausnahme. Auch die Vorschläge der Bundesassistentenkonferenz, zu denen im einzelnen viel, auch manches Kritische zu sagen wäre, haben diesen Gesichtspunkt mit Recht in den Vordergrund gestellt. Die Bemühungen, hier in Bonn eine zeitgemäße Universitätsverfassung zu erarbeiten, sind bisher schon und sollten auch in Zukunft von diesem Auftrag der Hochschule bestimmt sein. Das gilt auch für die weitere Arbeit an der eigentlichen Studienreform, die ja nicht mit der Verfassungsreform identisch ist. Auch sie kann ja nicht von irgendeiner Ideologie ausgehen, sondern muß von dem Ziel — Ausbildung im Medium der Wissenschaft und d. h. Studium, um die Wahrheit zu erkennen — bestimmt sein.

Der bisherige Bericht, der mit ein paar Hinweisen auf die Probleme die Hauptpunkte der Arbeit des vergangenen Jahres andeuten sollte, unterscheidet sich nicht viel von den Berichten der Amtsvorgänger. Das hat seinen guten Grund. In der Tat hat die Universität Bonn auch im abgelaufenen Jahr ihre Aufgaben weithin erfüllt. In allen Instituten und in allen Fakultäten ist im Rahmen der Möglichkeiten wissenschaftliche Arbeit betrieben worden, sind die notwendigen Unterrichtsveranstaltungen abgehalten und Prüfungen abgenommen worden. Daß die Universität funktionsunfähig sei, ist eine weit verbreitete Behauptung, eine Behauptung, die ihrerseits jeden Tag von neuem in Frage gestellt wird. Man sollte zumindest differenzieren. Damit soll nicht geleugnet werden, daß es in diesem Jahr besondere Probleme gab, die Rektor und Senat sehr bewegten.

Es wäre nun sehr einfach, eine Chronik all der Zwischenfälle, die im letzten Jahr das Leben erschwert haben, zu geben. Einmal wurde für 5 Minuten das Rektorat besetzt, zweimal wurde versucht, gewaltsam in den Festsaal einzubrechen, zweimal wurde die Philosophische Fakultät gewaltsam in ihrer Arbeit behindert, drei Tage lang wurde widerrechtlich ein Hörsaal besetzt usw. Man hat in der Öffentlichkeit wohl den Eindruck zu erwecken versucht, das seien Aktionen *der* Studenten. Nun, *die* Studenten gibt es nicht, vielmehr ist die Studentenschaft genau so vielfältig und pluralistisch (wie man heute zu sagen pflegt) wie die übrige Gesellschaft. Es wäre interessant und lohnend, diese Vielfalt näher zu untersuchen. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß ein wichtiger Faktor dabei doch wohl der ist, daß diese Genera-

tion, die heute studiert, die Weimarer Zeit und die nationalsozialistische Diktatur lediglich aus der Literatur kennt und andererseits die demokratische Grundordnung des Staates, wie sie im Grundgesetz festgelegt ist, bis ins letzte verwirklichen will. Daß es daneben lautstarke Gruppen gibt, die im Grundgesetz eine abzulösende Staats- und Gesellschaftsform niedergelegt sehen, ist bekannt. Das Sachproblem jeder freiheitlichen und rechtsstaatlichen Demokratie, wie nämlich Freiheit und Ordnung sich zu einander verhalten sollen, kommt dabei mit wünschenswerter Deutlichkeit zu Tage. Das alles können nur Andeutungen sein, um den Blick von den Einzelereignissen zur Grundsatzfrage zu lenken. Für die Universität ergibt sich daraus die Forderung, die Freiheit von Lehre und Forschung, die Freiheit geistiger Auseinandersetzungen und die Freiheit des einzelnen gegenüber Pressionsversuchen einzelner Gruppen zu wahren. Der Senat hat im letzten Jahr versucht, in dieser Richtung zu handeln: Das bisher praktizierte Anerkennungsverfahren für studentische Vereinigungen wurde umgewandelt in ein Registrierverfahren beim AStA. Der Studentenschaft wurden Hörsäle zur eigenen Verfügung für Veranstaltungen der verschiedenen Gruppen überlassen und eine Vergabeordnung dafür verabschiedet. Der Wunsch der Studentenschaft nach Ablösung des alten Disziplinarrechts ist durch die neue Hochschulordnung erfüllt, deren Kern ja darin besteht, daß der Weg zum Verwaltungsgericht so schnell wie möglich betreten werden kann. Mit dieser Hochschulordnung wird aber nun auch die Grenze gegenüber Verletzungen der Rechtsordnung, ohne die keine Freiheit bestehen kann, aufgezeigt.

In all diesen Fragen haben sich Rektor und Senat um enge Zusammenarbeit mit den gewählten Vertretern der Studentenschaft bemüht. Es ist dabei zu mancherlei Kontroversen gekommen, aber im ganzen ist es doch gelungen, einige Schritte gemeinsam voran zu tun.

Ein Wort sei noch zu einem besonderen Kennzeichen dieses Jahres gestattet, zu dem Jubiläum der Universität. Rückblickend darf man wohl sagen, daß mit der heute gebotenen Zurückhaltung und dem notwendigen Ernst des Tages der Gründung der Universität gedacht wurde. Es bleibt aber vor allem ein Ertrag dieser 150-Jahr-Feier: die großartige Reihe der Bände, die unter Leitung von Prof. Braubach herausgegeben worden sind und die eine feste Basis für eine Besinnung auf die Geschichte der Alma mater Bonnensis gegeben hat. Der gerade erschienene Band von Prof. Schäfer über die Verfassungsgeschichte ist ja von einer besonderen Aktualität. Es ist zu hoffen, daß auch die fehlenden Bände bald vollendet werden. Die wissenschaftliche Leistung dieses Unternehmens wird über den Tag hinaus Bestand haben.

Das 150. Jahr der Universität war kein leichtes Jahr. Der Blick in die Zukunft ist verwehrt, aber jeder weiß, daß die kommende Zeit noch schwere Probleme bringen wird. Vieles wird sich wandeln. Aber eines sollte festgehalten und immer zum Leitstern des Handelns gemacht werden: daß die Universität der Ort ist, an dem die Gesamtheit der Wissenschaften in freier Forschung und Lehre gefördert wird. Dazu bedarf es der Hilfe des Landes und des Bundes, denen für die bisherige Hilfe zu danken nicht vergessen werden soll. Dazu bedarf es aber auch der Mitarbeit aller an dieser Hochschule Tätigen. Am Ende dieses Jahres hat der Rektor vielen zu danken, die

ihm in diesem Jahr geholfen haben. Der Prorektor, Prof. Gassner, hat ihm treu zur Seite gestanden. Der Senat hat sich mit ganzer Kraft für die gemeinsamen Aufgaben zur Verfügung gestellt. Die Kommissionen und ihre Vorsitzenden haben die vielfältige Arbeit der Selbstverwaltung weitergeführt und dadurch die Entscheidungen von Rektor und Senat vorbereitet. Zu dem Beirat der Universität und einzelnen seiner Mitglieder bestehen nach wie vor beste Beziehungen; die Universität täte gut daran, den Beirat noch stärker heranzuziehen. Dank gebührt ferner dem Studentenwerk, seinem Vorsitzenden, Prof. Elbel, und seinem Geschäftsführer, Dr. Klett, mit denen der Rektor auch in diesem Jahr freundschaftlich zusammenarbeiten durfte. Die Arbeit der Selbstverwaltung kann nur funktionieren, wenn der Universität eine gute Verwaltung zur Verfügung steht. Auch die Verwaltung, an ihrer Spitze der Kanzler, hat in diesem Jahr viel leisten müssen. Der Rektor dankt allen Damen und Herren, dankt vor allem dem Kanzler, Frhr. von Medem, der sich als der unermüdliche, treue und loyale Berater des Rektors bewährt hat. Aus der Zahl der Mitarbeiter seien dankbar erwähnt die Herren Linke und Wiebel. Der Rektor konnte sein Amt nur wahrnehmen, weil ihm alle diese Mitarbeiter zur Seite standen. Danken möchte er schließlich der großen Zahl der Kollegen, die ihm gerade in schwierigen Situationen mit Rat und Tat geholfen haben. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich immer Kollegen fanden, die ihre Zeit und ihre Kraft dem Wohl der Universität zur Verfügung stellten.

II. NACHRUFE

PROFESSOR PAUL GIESEKE

Am 31. 10. verstarb in Bad Godesberg der emeritierte ordentliche Professor der Rechte Dr. jur. Dr.-Ing. h. c. Paul Gieseke, geboren am 5. 5. 1888 zu Magdeburg.

Nach Studien in Tübingen, Leipzig und Halle promovierte er 1910 in Leipzig. Im Anschluß an einige Jahre richterlicher Praxis trat er nach dem 1. Weltkrieg in das neugebildete Reichswirtschaftsamt ein, gab diese Tätigkeit aber bald wieder auf, um sich an der Universität Heidelberg für drei Semester ergänzenden Studien der Philosophie, Nationalökonomie und Soziologie zuzuwenden. Im Wintersemester 1920/21 kam er von dort an die Bonner Universität, wo er zunächst als Assistent vor allem bei Heinrich Göppert und Martin Wolff tätig war. Seine Habilitationsschrift über „Die Rechtsverhältnisse der gemeinwirtschaftlichen Organisationen“ zeigte Spürsinn für die künftige Bedeutung von Erscheinungen wirtschaftlicher Selbstverwaltung — die seine Lehrer damals noch für „passagere Gebilde“ (Martin Wolff) hielten — wies zugleich auch die Richtung, in der sich seine späteren wirtschaftlichen Forschungen entfallen sollten. Im Jahre 1922 wurde er als ordentlicher Professor nach Rostock berufen, dort schon 1924 Dekan und 1929 Rektor. Noch im gleichen Jahre nahm er einen Ruf an die Handelshochschule Berlin an, wo er 1933 das Rektorat innehatte. Von April 1934 an lehrte er an der Universität Marburg. Mehrere Jahre hindurch hat er dort, zum dritten Male Rector Magnificus, mit Aufrichtigkeit und Mut versucht, die Universität gegen Eingriffe der nationalsozialistischen Führung abzusichern und politisch Bedrängten zu helfen. Von Oktober 1939 lehrte er dann an der Universität Berlin. Nach dem Kriege wirkte er an der Universität Bonn. Seine Mitarbeit in der Wiederaufbauphase unserer Universität bleibt unvergessen.

Die wissenschaftliche Arbeit Paul Giesekes ist dadurch gekennzeichnet, daß er immer wieder neue oder in Umwandlung begriffene Rechtsgebiete zum Gegenstand seiner Forschung gemacht hat. Galt sein Interesse zunächst dem Wirtschaftsrecht im allgemeinen, so ist das Schwergewicht der späteren Arbeiten vor allem im Wasserrecht, aber auch im Energierecht einschließlich Atomenergierechts zu finden. Wie schon die Habilitationsschrift zeigt, bewegte sich Gieseke als Forscher überwiegend im Grenzgebiet zwischen Privatrecht und Öffentlichem Recht, wenn nicht — wie beim Wasserrecht — ganz im letzteren, obwohl seine Lehrtätigkeit vornehmlich Bürgerliches Recht und Handelsrecht umfaßte. Als sein eigentliches Lebenswerk wird man die wissenschaftliche Erforschung des modernen Wasserrechts anzusehen haben. Als Vorsitzender eines Ausschusses für Wasserrecht, der einen Entwurf zu einem Reichswassergesetz erarbeitete, hatte er sich bereits als der führende deutsche Fachgelehrte auf diesem Gebiet ausgewiesen. Nach dem Krieg gründete er das Institut für das Recht der Wasserwirtschaft an der Universität Bonn, dem er großes Ansehen in allen Kreisen der öffentlichen Verwaltung, der beteiligten Wirtschaftskreise und auch im Auslande zu verschaffen

wußte. Die neue Wassergesetzgebung des Bundes und der Länder hat er maßgeblich mitbeeinflußt. Der von ihm zusammen mit Wiedemann verfaßte Kommentar zum Wasserhaushaltsgesetz, in dem der ganze Reichtum an Erkenntnis und Erfahrung auf dem Gebiet des Wasserrechts Niederschlag gefunden hat, wird das Standardwerk der Wasserwirtschaft bleiben.

Gieseke wurden im In- und Ausland viele Ehrungen zuteil. Er erhielt die Würde eines Ehrendoktors der Fakultät Bauwesen der Technischen Hochschule Hannover. Im Jahre 1958 wurde ihm das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens verliehen.

Mit Paul Gieseke ist einer der bedeutenden Gelehrten von uns gegangen, die, von bester akademischer Tradition geprägt, schon durch ihre Persönlichkeit Generationen von Studenten mitgeformt haben. Die Klarheit seines Denkens und die profunde Tatsachenkenntnis auf allen Gebieten haben ihn zu einem besonders erfolgreichen akademischen Lehrer gemacht. Die Noblesse seiner Erscheinung, die Bestimmtheit und zugleich Bescheidenheit seines Auftretens, sein sicheres Urteil und sein ausgleichendes Wesen haben stets gewährleistet, daß seinem Wort im Kreis seiner Kollegen und außerhalb der Universität großes Gewicht zukam. Sein Wirken für Universität und Fakultät in Bonn war außerordentlich.

PROFESSOR HANS-GEORG KMOCH

Am 2. 12. verstarb der ordentliche Professor für Allgemeinen Pflanzenbau Dr. agr. Hans-Georg Knoch.

Hans-Georg Knoch wurde am 9. 4. 1920 in Goslar geboren. Nach mehr als 6jährigem Wehr- und Kriegsdienst und einer zweijährigen landwirtschaftlichen Lehrzeit konnte er sich erst im Jahre 1947 dem Studium der Landwirtschaft zuwenden, das er 1950 in Bonn mit dem Diplom abschloß.

Im Jahre 1952 promovierte er bei Ernst Klapp mit einer Arbeit über Wurzelmassenbildung unter Grasnarben. In mehrjähriger Assistententätigkeit bei seinem akademischen Lehrer und ausgedehnten Studienaufenthalten in den Vereinigten Staaten legte er die Grundlagen für seine Habilitation im Jahre 1960. Im Auftrag der FAO hat er bald danach eine ausgedehnte Studie über den Futterbau in Obervolta/Westafrica verfaßt, bevor er im Jahre 1963 zum Extraordinarius und 1964 zum Ordinarius für Allgemeinen Pflanzenbau an das Institut für Pflanzenbau der Universität Bonn berufen wurde. Als Nachfolger seines Doktorvaters übernahm er neben der Leitung des Instituts auch die Verantwortung für die Versuchsgüter Dikopshof und Rengen.

Mit unerschöpflicher Energie, einem besonders stark ausgeprägten Pflichtbewußtsein und selbstlosem persönlichen Einsatz hat sich Knoch den ihm übertragenen Lehr- und Forschungsaufgaben gewidmet. Sein wissenschaftliches Interesse galt vor allem der Bodenphysik, wobei er sich besonders um eine theoretische Fundierung der angewendeten Forschungsmethoden bemühte. In enger Verknüpfung mit diesem Problemkreis verfolgte und betrieb

er das schon in seiner Dissertation anklingende, lange vernachlässigte Gebiet der Wurzelforschung. Zahlreiche Auslandsreisen als Berater und Experte im Dienste der FAO, der Bundesministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und für Wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie seine Mitgliedschaft im East African Natural Resources Research Council hatten ihm einen weiten Überblick der Futterbauprobleme in den Entwicklungsländern mehrerer Erdteile verschafft.

Der Umfang seines Wissens, seine überdurchschnittliche Arbeitskraft sowie seine Neigung und Begabung für die Aufklärung ursächlicher Zusammenhänge berechtigten zu großen Hoffnungen für hervorragende Erfolge in Lehre und Forschung seines Arbeitsgebietes, deren Ansätze sich bereits abzeichneten, ehe eine höhere Macht ihrer Verwirklichung Einhalt gebot.

Obwohl nur wenige Jahre ihr Mitglied, hatte sich Knoch hohe Wertschätzung der Landwirtschaftlichen Fakultät erworben und sie in besonderer Weise zum Dank verpflichtet. Ohne zu zögern, stellte er sich in einer schwieriger werdenden Zeit als Dekan für das Studienjahr 1966/67 zur Verfügung. Er war stets bereit, sich mit allen Anforderungen des heutigen Hochschullebens auseinanderzusetzen, mitzuarbeiten an sachgerechten Lösungen und befähigt, neue Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

In tapferer Geduld hat er schmerzvolle Leiden monatelang ertragen und zwischen Zweifel und Hoffnung unentwegt gegen die übermächtige Krankheit gekämpft. Sein früher Tod bedeutet nicht nur für seine Gattin und die heranwachsenden Kinder einen ebenso schmerzlichen wie unersetzlichen Verlust, er hinterläßt auch im Bereich seiner Tätigkeit als Hochschullehrer eine empfindliche und nur schwer zu schließende Lücke.

PROFESSOR HELMUT UNKELBACH

Am 17. 1. verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der außerplanmäßige Professor und Wissenschaftliche Rat für Mathematik Dr. phil. nat. Helmut Unkelbach.

Unkelbach wurde am 18. 4. 1910 in Neustadt a. d. W. geboren. Nach dem Abitur 1929 in Speyer widmete er sich dem Studium der Mathematik und Physik an der Universität München, das er 1934/35 mit dem Staatsexamen und 1937 mit der Promotion abschloß. 1935 wurde er Studienassessor und 1936 Assistent, ab 1940 mit Lehrauftrag, an der Universität München, an der er bis 1941 verblieb. Sodann gewannen die Zeitumstände des Krieges und der Nachkriegszeit beherrschenden Einfluß auf seinen weiteren Lebensweg. 1941—1945 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Oberkommando der Kriegsmarine und 1945—1949 in Fortsetzung dieser Tätigkeit bei der Britischen Admiralität. 1949—1950 wurde er Hauptreferent im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz in Bad Ems, 1950 bis 1952 Studienrat in Neuwied, jedoch beurlaubt für wissenschaftliche Arbeiten. Februar 1945 hatte er sich an der Universität Berlin habilitiert. Seit seiner Umhabilitation im Januar 1952 gehörte er dem Lehrkörper der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn an. Zunächst hatte er von 1952—1961 eine

Studienratsstelle an der Universität Bonn inne, Juli 1958 wurde er zum außerplanmäßigen Professor und Juni 1961 zum Wissenschaftlichen Rat ernannt.

In seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit zeichnen sich drei Arbeitsgebiete ab. Unter dem Einfluß seiner Münchener Lehrer Perron und Carathéodory ist es zunächst in der Reinen Mathematik das klassische Gebiet der geometrischen Funktionentheorie, dem er in den Jahren 1936—1945 und später wieder in seiner Bonner Zeit 1952—1957 eine Reihe bedeutender Arbeiten widmete. Auch in seinen Vorlesungen hat er seit 1952 immer wieder auf dieses Gebiet maßgeblich zurückgegriffen und den akademischen Unterricht für Fortgeschrittene gerade in dieser Richtung wertvoll bereichert.

In seinem zweiten Arbeitsgebiet, der Angewandten Mathematik, galt sein Hauptinteresse in den Jahren 1941—1949 zunächst Fragen der geometrischen Wahrscheinlichkeitsrechnung, später allgemein der Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematischen Statistik. Ab 1952 las er regelmäßig über Versicherungsmathematik, ab 1959 über Analysis unter besonderer Berücksichtigung der Anwendungen in den Wirtschaftswissenschaften; und schließlich war ihm seit 1947 in eigener Initiative aufgegriffenen und mit Energie und Zähigkeit vorangetriebenen Untersuchungen über die mathematischen Grundlagen der Wahlrechtsfragen und politischen Willensbildung, denen er 1952 bis 1955 im „Bonner Dozentenkolloquium“ größeren Widerhall und seine eigene Note verlieh. Durch seine überaus eigenständige und fruchtbare wissenschaftliche Arbeit in diesem typisch interdisziplinären Bereich hat sich Unkelbach als ein verdienter Pionier erwiesen, dessen Leistungen von maßgebender Seite volle Anerkennung fanden. So war er u. a. 1954—1955 Mitglied der Wahlrechtskommission des Bundesinnenministeriums. Eine umfangreiche wissenschaftliche Publikationstätigkeit, insbesondere sein Buch „Grundlagen der Wahlsystematik“ (1956), machten seine Ideen einem weiteren Publikum bekannt. Sein besonderes Interesse und seine volle Arbeitskraft galten bis zuletzt diesem Gebiet.

Der viel zu frühe und jähe Tod riß ihn leider mitten aus dieser Arbeitsfülle. Seine Arbeiten und fruchtbaren Ideen werden weiter wirken. Die ihn näher kannten, gedenken seines aufrichtigen und gediegenen Charakters, eines schaffensfreudigen Wissenschaftlers mit tiefem Gerechtigkeitssinn und dem ganzen Ernst seiner Verantwortung für die Demokratie.

PROFESSOR ALOIS WACHTEL

Am 18. 3. 1968 verstarb nach schwerer Krankheit der Honorarprofessor für Geschichte des Mittelalters Dr. Alois Wachtel.

Wachtel wurde am 16. 11. 1910 in Essen geboren. Nach dem Studium der Katholischen Theologie, der Geschichte, des Englischen und Französischen an den Universitäten Bonn, Florenz und Rom wurde er 1937 in Bonn mit der von Walther Holtzmann betreuten Dissertation über „Die weltgeschichtliche Apocalypse-Auslegung des Minoriten Alexander von Bremen“ zum Dr. phil. promoviert. 1939 legte er die Staatsprüfung für das Lehramt an Höheren

IM AKADEMISCHEN JAHR 1967/68
VERSTORBENE

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

PAUL GIESEKE

HANS-GEORG KMOCH

HELMUT UNKELBACH

ALOIS WACHTEL

EDUARD JUMPERTZ

MARTIN NOTH

EMMI HAGEN



PAUL GIESEKE



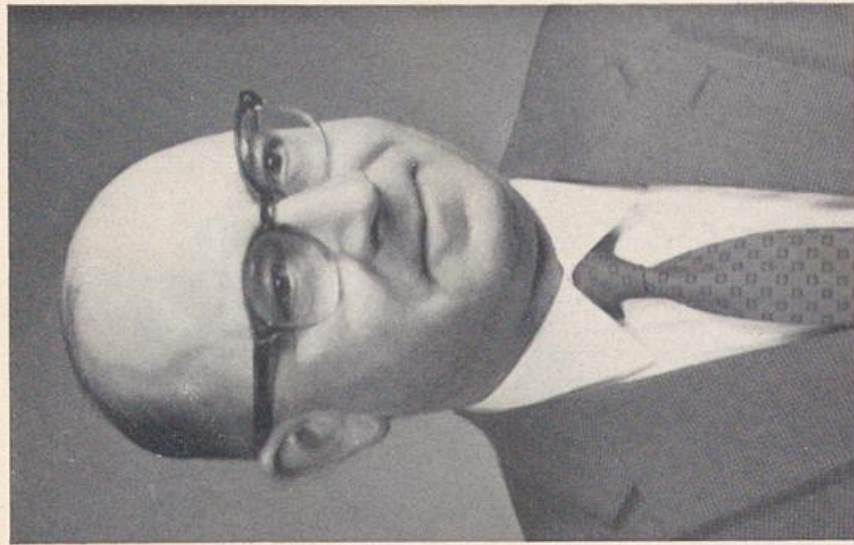
HANS-GEORG KNOCH

PAUL GIESEKE



HELMUT UNKELBACH

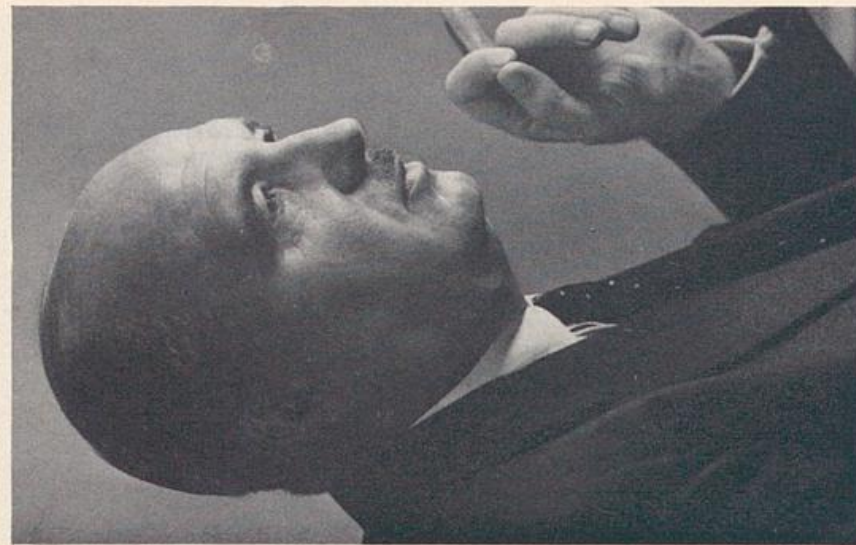
HANS-GEORG KMOCH



ALOIS WACHTEL



EDUARD JUMPERTZ



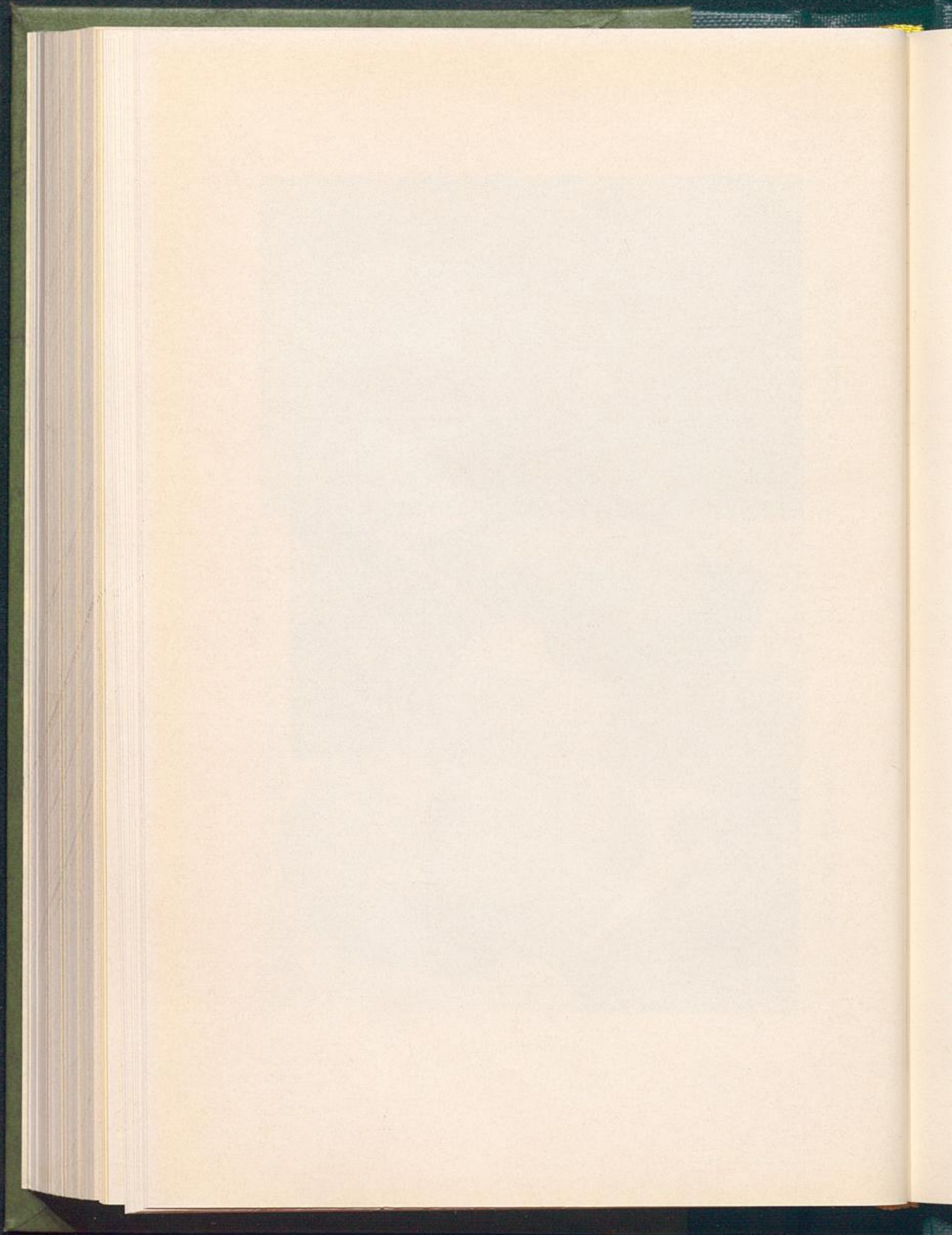
MARTIN NOTH

EDUARD JUMPERTZ

MARTIN NOTH



EMMI HAGEN



Schulen in Bonn ab. Die Referendarausbildung erhielt er in Essen und Düsseldorf. 1943 wurde er zum Studienassessor ernannt. Als Assessor, Studienrat, Oberstudienrat und Oberstudiendirektor wirkte er an den Gymnasien von Monschau, Zülpich und Euskirchen.

Die früh ausgeprägten wissenschaftlichen Interessen Wachtels galten dem 13. Jahrhundert, namentlich der Geschichtstheologie des Mittelalters. Schon 1939 veröffentlichte er einen Aufsatz über Jean Quidort (Roger Bacon als Quelle für den Traktat *De adventu Christi* des Jean Quidort), 1940 erschien ein von W. Holtzmann angeregter größerer Beitrag über „Die sizilianische Thronkandidatur des Prinzen Edmund von England“. Der Krieg unterbrach diese verheißungsvolle Forschungstätigkeit. Wachtel wurde 1940 zum Heeresdienst eingezogen. Er verlor durch Kriegseinwirkung seine Bibliothek und eine umfangreiche, im Hinblick auf eine spätere Habilitation angelegte Materialsammlung zur Geistesgeschichte des 13. Jahrhunderts. Doch blieb Wachtel auch als Gymnasiallehrer seinem Forschungsgebiet treu. Als erster Band der von den *Monumenta Germaniae Historica* veröffentlichten Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters erschien 1955 aus seiner Feder die *Expositio in Apocalypsim* des Alexander Minorita, 1960 publizierte er „Beiträge zur Geschichtstheologie des Aurelius Augustinus“ in der Reihe der Bonner Historischen Forschungen. Die Zentraldirektion der MGH beauftragte Wachtel mit der Edition der joachitischen Kommentare zu Jesajas und Jeremias.

Auch in der akademischen Lehre war Wachtel tätig. Vom SS 1947 bis zum SS 1966 hielt er am Historischen Seminar Lektürekurse über lateinische Quellen des Mittelalters, zeitweise auch Proseminare ab. Für seine Verdienste in Forschung und Lehre wurde er auf Vorschlag der Philosophischen Fakultät am 21. 1. 1961 zum Honorarprofessor ernannt.

Über seinen akademischen Verpflichtungen hat Wachtel das Euskirchener Gymnasium, das ihm ans Herz gewachsen war, nie vernachlässigt. Als ihm Anfang 1966 die Leitung des Deutschen Historischen Instituts in Paris angeboten wurde, fiel ihm die Entscheidung nicht leicht. Im Hinblick auf die Möglichkeiten zu freierer wissenschaftlicher Entfaltung ist er dann doch dem Ruf nach Paris gefolgt und wurde am 1. 8. 1966 zum Direktor des Deutschen Historischen Instituts ernannt.

Die Erwartungen, die Wachtel bei seinem Fortgang von Bonn hegte, haben sich nicht erfüllt. Die tückische Krankheit, die sich schon 1965 ankündigte, kam in Paris voll zum Ausbruch und setzte seinem Leben ein jähes Ende. Krieg und Krankheit haben Wachtel die Erfüllung eines Gelehrtenlebens, das zu großen Hoffnungen berechtigte, verwehrt. Sein wissenschaftliches Werk bleibt jedoch auch als Fragment bedeutsam, sein Andenken lebt bei seinen Kollegen und Schülern fort.

PROFESSOR EDUARD A. JUMPERTZ

Am 9. 5. 1968 verstarb der Wissenschaftliche Rat und Professor Dr. Eduard A. Jumpertz an den Folgen einer Herzoperation.

Eduard Jumpertz wurde am 6. 5. 1925 in Köln geboren. Seine Schulzeit wurde durch eine zweijährige Arbeitsdienst- und Wehrdienstzeit vorzeitig beendet. Die Zuerkennung der Reife erfolgte im Februar 1944. Nach Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft begann er im Winter 1945/46 mit dem Studium der Mathematik und Physik an der Universität Köln. Während einer Werkstudenten-Tätigkeit bei den Farbenfabriken Bayer, Leverkusen, erhielt er durch Clemens Schäfer die für ihn entscheidend gewordene Anregung, sich der Kristallographie zuzuwenden. So kam er 1950 an das Bonner Mineralogische Institut. Wegen der fehlenden Experimentiermöglichkeiten im kriegszerstörten Bonner Institut arbeitete er zunächst weiter im Physikalischen Labor der Anorganischen Abteilung der Farbenfabriken Bayer unter Dr. Kircher. Hier sammelte er reiche Erfahrungen insbesondere auf dem Gebiet der Röntgen- und Elektronenbeugungsmethoden und der Elektronenmikroskopie. In diesem Industrielaboratorium führte er auch die experimentellen Untersuchungen zu der von W. Kleber, Bonn, vergebenen Doktorarbeit über die Elektronendichteverteilung im Zinkblendegitter durch, eine Experimentalarbeit, mit der er im Juni 1955 an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn promoviert wurde.

Nach einjähriger Mitarbeit am Aufbau des zunächst im Mineralogischen Institut untergebrachten Zentrallaboratoriums für Übermikroskopie der Universität Bonn wurde Jumpertz am 1. 9. 1955 wissenschaftlicher Assistent am Mineralogisch-Petrologischen Institut, wo er zunächst mit der Betreuung der im Aufbau befindlichen Röntgenabteilung, späterhin mit ihrer Leitung beauftragt wurde. Am 19. 12. 1962 habilitierte er sich für Mineralogie und Kristallographie, wurde 1963 zum Kustos und 1966 zum Oberkustos ernannt. Am 25. 7. 1967 wurde ihm das Amt eines Wissenschaftlichen Rates und der Titel Professor verliehen.

Jumpertz hat seit seiner Dissertation die *Strukturkristallographie* als sein eigentliches Arbeitsfeld betrachtet. Sein besonderes Interesse galt hierbei dem Ausbau der Meßmethoden für Röntgen- und Neutronenbeugung und der Konstruktion verbesserter und neuer Röntgenbeugungs-Geräte. Am bekanntesten wurde wohl das „Guinier-Diffraktometer nach Jumpertz“, ein Röntgen-Diffraktometer für Transmission, mit dessen Hilfe es ihm gelang, die quantitative röntgenographische Gemenganalyse aus dem Stadium des Arbeitens mit Vergleichsstandard zu einem absoluten Verfahren weiter zu entwickeln (Habilitationsschrift).

Seine konstruktiven Arbeiten gipfelten in dem Entwurf eines Zwillings-Diffraktometers für Neutronenbeugungs-Untersuchungen und dessen Aufbau am Forschungsreaktor DIDO der Kernforschungsanlage Jülich. Mit diesem mit modernster elektronischer Meßtechnik ausgestatteten Großgeräte wurde von E. Jumpertz ein breites Arbeitsprogramm in Angriff genommen, insbesondere Neutronenbeugungsuntersuchungen zum Teilchengrößen-Einfluß und über die magnetischen Strukturverhältnisse im Dreistoffsystem Al_2O_3 — Fe_2O_3 — Cr_2O_3 . Von seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Röntgenbeugung seien hervorgehoben die vergleichenden Röntgenintensitätsmessungen mittels verschiedener Film- und Zählerv Verfahren und die automatisierte Indizierung von Röntgen-Pulverdiagrammen.

Jumpertz war nicht nur ein fähiger Wissenschaftler, sondern auch ein hervorragender Organisator, was er durch die Schaffung einer modernen und leistungsfähigen *Röntgenabteilung* und durch die Begründung der *Außenstelle für Neutronenbeugungsforschung, Jülich*, des Mineralogischen Instituts so erfolgreich unter Beweis stellen konnte, daß man ihm die Federführung in einer neu begründeten Arbeitsgemeinschaft zur Konstruktion und zum Betrieb eines Flug-Zeit-Neutronen-Diffraktometers übertrug, eines ungewöhnlich aufwendigen Gerätes, das einer größeren Gruppe von kristallographischen und chemischen Instituten gleichzeitig dienen sollte.

Professor Jumpertz war ein beliebter Lehrer, dessen Unterstützung und wertvolle Anregungen und dessen offenes Interesse für ihre Probleme die Studierenden sehr anzog. Seine Kollegen schätzten das fachliche Urteil und die rheinische Kontaktfreudigkeit dieses rastlos tätigen und energischen Wissenschaftlers, der immer zu hilfreichen Ratschlägen bereit war, dem es aber selbst nicht vergönnt war, die Früchte seiner Arbeit zu ernten.

PROFESSOR MARTIN NOTH

Am 30. 5. verstarb während einer Forschungsreise in Subeita (Israel) an einer Thrombose der emeritierte ordentliche Professor für Altes Testament D. Theol. Dr. Dr. jur. h. c. Martin Noth.

Er wurde am 31. 5. 1968 in Bethlehem beigesetzt.

Geboren am 3. 8. 1902 in Dresden, studierte Noth in Erlangen und Leipzig und widmete sich schon früh unter dem Einfluß des Leipziger Alttestamentlers und hervorragenden Kenners der Palästinakunde Albrecht Alt der Alttestamentlichen Wissenschaft. Seiner Promotion im Jahre 1927 in Greifswald folgte noch im gleichen Jahr die Habilitation und nach kurzer Privatdozententätigkeit eine Umhabilitation nach Leipzig (1928). Um die Jahreswende 1929/30 nach Königsberg/Pr. berufen, wirkte Noth mit einer Unterbrechung während des Krieges bis 1945 an der ostpreußischen Landesuniversität. Der Ausgang des Krieges erzwang seinen Abschied von Ostpreußen. Während noch Berufungsverhandlungen mit Jena schwebten, erreichte ihn der Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, der er bis zu seiner Emeritierung im vergangenen Jahr angehörte. Zweimal übertrug ihm die Universität das Amt des Rektors, das Bonner Studentenwerk fand in ihm einen tatkräftigen Vorsitzenden. Als Herausgeber des biblischen Kommentars und der Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins wirkte er weit über den engeren Bereich seiner Universität. Für drei Jahre zum Präsidenten des International Organisation for the Study of the Old Testament gewählt, leitete er im August 1962 den in Bonn stattfindenden Kongreß dieser Organisation, um zwei Jahre später zur Leitung des vor dem Ersten Weltkrieg von Gustaf Dalman gegründeten und nun neu ins Leben gerufenen „Deutsch-Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes“ beurlaubt zu werden. Sein Wunsch, nach seiner Emeritierung der Arbeit des Instituts seine ganze Kraft widmen zu können, ist durch seinen unerwarteten Heimgang zu einem jähen Abschluß gekommen.

Die zahlreichen Veröffentlichungen des hochgeschätzten Forschers und Lehrers lassen die ganze Vielfalt seiner Interessen erkennen. Seine philologische Genauigkeit, die sein Erstlingswerk „Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung“ und die Kommentare zu biblischen Büchern auszeichnet, ist begleitet von einem unermüdlichen Drang, die archäologischen und topographischen Probleme des „Heiligen Landes“ zu erforschen, der in zahlreichen Aufsätzen seinen Niederschlag gefunden hat. Seine überlieferungsgeschichtlichen Arbeiten haben für die Lösung des Pentateuchproblems Hervorragendes geleistet und zugleich die großen Geschichtswerke, dessen sich das alttestamentliche Israel rühmen kann, in ein neues Licht gerückt. Stets ist es das Phänomen des biblischen Israel, seine Herkunft, seine Geschichte gewesen, dem sich Noth mit ganzer Hingabe gewidmet hat. Beredtes Zeugnis dieser seiner Arbeit ist die 1950 erschienene, mehrfach neu aufgelegte und in mehrere Fremdsprachen übersetzte „Geschichte Israels“.

Die alttestamentliche Wissenschaft verliert in Noth einen ihrer besten Vertreter, die Bonner Universität einen hochgeschätzten Kollegen, die Evangelisch-Theologische Fakultät ihren langjährigen Senior, dessen Rat sie schmerzlich vermißt.

PROFESSOR EMMI HAGEN

Am 22. 8. 1968 verstarb in ihrem 51. Lebensjahr Frau Dr. Emmi Hagen, ordentlicher Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Institutes der Universität Bonn.

Emmi Hagen wurde am 12. 8. 1918 in Solingen als Tochter eines Schulleiters geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1937 begann sie, die ursprünglich Architektin werden wollte, auf Wunsch ihres Vaters mit dem Studium der Medizin. Schon in den ersten Semestern des vorklinischen Studiums an der Universität Bonn fiel sie dem damaligen Direktor des Anatomischen Institutes, Prof. Stöhr, durch ihr hervorragendes Zeichentalent auf, so daß er sie bat, ihm bei der Herstellung wissenschaftlicher Zeichnungen zur Hand zu gehen. Diese Begegnung bestimmte den weiteren Verlauf ihres Lebens. Nach einigen Semestern in München und Düsseldorf promovierte sie 1942 mit einer histologischen Arbeit bei Prof. Stöhr und wurde nach dem Staatsexamen Assistentin am Anatomischen Institut. Hier hat sie sich in schwerer Zeit außerordentlich bewährt. Nach Kriegsende, als die Universität geschlossen war, arbeitete sie für ein halbes Jahr in einer Praxis, kehrte aber schon zum Wintersemester 1945/46 an das Anatomische Institut in Bonn zurück, dem sie bis zu ihrem Tode treu blieb.

Nach der Habilitation im Jahre 1949 und einem Studienaufenthalt in Oxford, von dem sie starke Eindrücke empfang, begann sie 1953 mit dem Aufbau der Abteilung für Experimentelle Biologie am Anatomischen Institut. Sie wurde 1955 zum außerplanmäßigen Professor, 1957 zum Wissenschaftlichen Rat, 1966 zum außerordentlichen Professor und 1967 zum ordentlichen Professor der Anatomie und Institutsdirektor ernannt. Sie war die erste Frau in Deutschland, die ein Ordinariat für Anatomie inne hatte.

Die wissenschaftliche Arbeit von Emmi Hagen wurde durch das frühzeitig von ihrem Lehrer Stöhr geweckte Interesse am Nervensystem geprägt. Im Mittelpunkt ihres Schaffens stand die Frage nach den Verbindungen zwischen Hypothalamus und Hypophyse und damit das Problem des Zusammenhangs zwischen zentralnervöser und endokriner Steuerung. Daneben hat sie sich intensiv mit der feineren Morphologie des peripheren und vegetativen Nervensystems befaßt. Noch kurz vor ihrem Tode wurde ein Handbuch-artikel „Zur Innervation der Haut“ abgeschlossen, in dem sie dieses schwierige Gebiet unter den neuen Aspekten darstellt, die sich durch die Einführung des Elektronenmikroskops ergeben haben.

Emmi Hagen verfügte über großes Organisations-talent und war eine ungewöhnlich starke Persönlichkeit. Sie besaß die Gabe, ihre Studenten und Mitarbeiter zu begeistern und für neue Probleme und Methoden zu interessieren. Die Mitarbeiter ihrer Abteilung, das Institut und die Universität Bonn bildeten den Mittelpunkt ihres Lebens und ließen nur wenig Zeit für ihre vielfältigen privaten Interessen.

III. MITGLIEDER DES SENATES

Rektor	Prof. Wilhelm Schneemelcher
Prorektor	Prof. Edmund Gassner
Dekan der Ev.-Theol. Fakultät	Prof. Otto Plöger
Dekan der Kath.-Theol. Fakultät	Prof. Heimo Dolch
Dekan der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	Prof. Viktor Weidner
Dekan der Medizinischen Fakultät	Prof. Arthur Leinbrock
Dekan der Philosophischen Fakultät	Prof. Heinrich Lützel
Dekan der Mathem.-Naturwiss. Fakultät	Prof. Rudolf Tschesche
Dekan der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Hermann Kick
Wahlsenator der Ev.-Theol. Fakultät	Prof. Gerhard Krause
Wahlsenator der Kath.-Theol. Fakultät	Prof. Bernhard Stasiewski
Wahlsenator der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	Prof. Armin Kaufmann
Wahlsenator der Medizinischen Fakultät	Prof. Hans Jörg Weitbrecht
Wahlsenator der Philosophischen Fakultät	Prof. Stephan Skalweit
Wahlsenator der Mathem.-Naturwiss. Fakultät	Prof. Friedrich Hirzebruch
Wahlsenator der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Walter Hofmann
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Priv.-Doz. Herm. Hoffmann
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Prof. Lothar v. Erichsen
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Prof. Georg Strecker

ordentliche Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Institutes der Universität Bonn

Born Hagen wurde am 12. 8. 1918 in Sollingen als Tochter eines Schulmeisters geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1937 begann sie, die ursprünglich Architektin werden wollte, auf Wunsch ihres Vaters mit dem Studium der Medizin. Schon in den ersten Semestern des vorklinischen Studiums an der Universität Bonn fiel sie dem damaligen Direktor des Anatomischen Institutes, Prof. Schäfer, durch ihr hervorragendes Zeichentalent auf, so daß er sie bei ihm bei der Herstellung wissenschaftlicher Zeichnungen zur Hand zu nehmen. Diese Begegnung bestimmte den weiteren Verlauf ihres Lebens. Nach einigen Semestern in München und Düsseldorf promovierte sie 1942 mit einer histologischen Arbeit bei Prof. Möhr und wurde nach dem Staatsexamen Assistentin am Anatomischen Institut. Hier hat sie sich in schwerer Zeit außerordentlich bewährt. Nach Kriegsende, als die Universität geschlossen war, arbeitete sie für ein halbes Jahr in einer Praxis, kehrte aber schon zum Wintersemester 1945/46 an das Anatomische Institut in Bonn zurück, dann sie die zu Bonn-Todesfrei blieb.

Nach der Promotion im Jahre 1949 und einem Studienaufenthalt in Oxford, von dem sie starke Eindrücke empfing, begann sie 1953 mit dem Aufbau der Abteilung für Experimentelle Biologie am Anatomischen Institut. Sie wurde 1955 zum außerplanmäßigen Professor, 1957 zum wissenschaftlichen Rat, 1959 zum außerordentlichen Professor und 1969 zum ordentlichen Professor der Anatomie und Institutsdirektor ernannt. Sie war die erste Frau in Deutschland, die ein Ordinariat für Anatomie inne hatte.

IV. CHRONIK DES SENATES, DES REKTORATES, VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN, STUDIUM UNIVERSALE, PARTNERSCHAFT BONN—TOULOUSE

A. CHRONIK DES SENATES

Der Senat

beschließt anlässlich der Vorlesungsstörungen durch radikale Studenten, durch ein Rundschreiben die Angehörigen des Lehrkörpers daran zu erinnern, daß sie während der Lehrveranstaltung das Hausrecht des Rektors ausüben können (2. 11.);

ist der Auffassung, daß die Verteilung von Flugblättern in Hörsälen, Seminar- und Bibliotheksräumen, Klinikräumen usw. eine Störung der Ordnung im Sinne des § 56 der Universitäts-Verfassung ist, die im Interesse der Gewährleistung von Lehre und Forschung grundsätzlich nicht zugelassen werden kann (2. 11.);

genehmigt Änderungen der Satzung der Studentenschaft unter dem Vorbehalt, daß das Studentenparlament in zweimaliger Beratung eine Übergangsregelung beschließt (2. 11.);

beschließt, das Vorlesungsverzeichnis übersichtlicher zu gestalten (2. 11.);

nimmt die Begründung des Dekans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät entgegen für die Notwendigkeit der Einführung des numerus clausus für das Fach Chemie. Auf die jahrelange verschleppende Behandlungsweise des Neubautwurfs für das Chemische Institut durch das Ministerium für Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten wird hingewiesen (2. 11.);

spricht sich nach Vortrag des Vorsitzenden der Personalkommission, Prof. Flatten, über die angespannte Finanzlage für eine Einsparung des Defizits durch gezielte Einzelmaßnahmen aus. Es wird empfohlen, dem Kultusminister zu erklären, daß keine neuen Berufungszusagen mehr gemacht werden können, solange der Rückstau aus den früheren Berufungszusagen nicht abgebaut worden ist (2. 11.);

macht Änderungsvorschläge zu dem Erlassungsentwurf des Kultusministers vom 8. 9. 1967 über die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ (2. 11.);

beschließt nach dem Bericht des Rektors über Möglichkeiten und der Zweckmäßigkeit von Maßnahmen gegen Störaktionen der Studenten, unter Zurückstellung erheblicher Bedenken, von verwaltungsrechtlichen, disziplinarrechtlichen und strafrechtlichen Maßnahmen gegen die daran beteiligten Einzelpersonen und studentischen Gruppen abzusehen. Das Recht einzelner Dozenten, Strafanzeigen wegen Beleidigung oder Nötigung (bei Behinderung ihrer Lehrverpflichtung) zu erstatten, bleibt selbstverständlich unberührt (14. 12.);

führt anstelle des bisherigen Anerkennungsverfahrens eine Registrierung der in Bonn bestehenden studentischen Vereinigungen durch den Rektor auf Antrag des AStA ein (14. 12.);

stellt dem AStA für Veranstaltungen, die der politischen und kulturellen Bildung dienen, einen größeren und zwei kleinere Hörsäle zu regelmäßigen festen Zeiten zur Verfügung mit der Maßgabe, daß der AStA die Zuteilung dieser Hörsäle für seine eigenen Zwecke, für die Veranstaltungen der registrierten studentischen Vereinigungen und für andere studentische Gruppen gemäß einer Vergabeordnung übernimmt (14. 12.);

beschließt, das Nachrichtenblatt ab Januar 1968 in ein regelmäßig wöchentlich erscheinendes Informationsblatt umzugestalten (14. 12.);

genehmigt die vom AStA eingereichten Richtlinien für die Hörsaalvergabe für studentische Vereinigungen (Vergabeordnung) (18. 1.);

beschließt das Programm für die 150-Jahrfeier (18. 1.);

beschließt nach Übergabe einer Resolution einer Studentenversammlung mit Material über Universitätsrat Prof. v. Weber und Forderung nach dessen Suspendierung:

„Gemäß § 84 der Universitätsverfassung wird der Universitätsrat auf Vorschlag des Senats vom Kultusminister ernannt. Über das dem Rektor übergebene und vorher bereits der Presse zugänglich gemachte Material wird daher der Kultusminister zuständigkeitshalber unterrichtet. Der Senat setzt heute zur Vorbereitung seiner Stellungnahme gegenüber dem Kultusminister eine Kommission ein, dem auch ein Mitglied der Vertretung der Studentenschaft im Senat angehört“ (18. 1.);

nimmt einen Bericht des Prorektors entgegen über das Eindringen einer Studentengruppe am 5. 2. in das Rektorzimmer, über gewaltsames Eindringen von Studenten am 7. 2. und die Ansprache des Rektors am 13. 2. vom Balkon der Universität (15. 2.);

nimmt den Antrag des AStA entgegen, den Ehrensensator der Universität Bonn, Bundespräsidenten Dr. h. c. Heinrich Lübke, zu bitten, zu den gegen ihn im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus den Jahren 1933—1945 erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen (15. 2.);

wird von einigen Angehörigen des Lehrkörpers schriftlich gebeten, zu den gegen Bundespräsident Lübke erhobenen Anschuldigungen Stellung zu nehmen (15. 2.);

empfiehlt der Universitäts-Bibliothek aufgrund des Einspruchs des Vorsitzenden der Bibliothekskommission, Prof. Schäfer, und des Bibliotheksleiters, Prof. Burr, gegen den Beschluß der Bau- und Grundstückskommission, auf dem Gelände der Universitäts-Bibliothek einen Neubau für das Institut Français zu errichten, innerhalb von zwei Monaten ein Raumprogramm einzureichen (15. 2.);

nimmt Kenntnis von dem Vorschlag einer Verhaltensordnung, die von der Disziplinarrechts-Kommission unter gleichberechtigter Mitwirkung von Studenten entworfen wurde (15. 2.);

bittet die Kommission, die mit der Verhaltensordnung zusammenhängenden Bestimmungen der Universitätsverfassung (§§ 27—30 UV) zu untersuchen und etwaige Veränderungsvorschläge zu unterbreiten (15. 2.);

ermächtigt den Rektor, sich dem Protestschreiben der Bonner Professoren gegen die von der neuen griechischen Regierung verfügte Entlassung von ungefähr 50 Professoren und Dozenten anzuschließen (15. 2.);

erhebt keine Bedenken gegen die von der Landwirtschaftlichen Fakultät aufgestellte Fakultäts-Satzung (15. 2.);

nimmt einen Bericht des Rektors entgegen, daß die vom Senat eingesetzte Sonderkommission die gegen Prof. v. Weber erhobenen Vorwürfe geprüft habe. Das Untersuchungsergebnis, das für Prof. v. Weber positiv ausfällt, ist dem Kultusminister und den Senatsmitgliedern schriftlich mitgeteilt und in den Bonner Universitäts-Nachrichten vom 1. 4. veröffentlicht worden. Prof. v. Weber hat um vorzeitige Entbindung von seinem Amt als Universitätsrat gebeten. Der Senat bittet den Kultusminister um Genehmigung des Antrags (25. 4.);

bildet eine Untersuchungskommission, die gleichzeitig eine Stellungnahme zu der Presseerklärung vom 24. 4. erarbeitet, in der Prof. v. Weber faktische Unterstützung des Nationalsozialismus wegen seines Gutachtens im Reichstagsbrandprozeß vorgeworfen wird (25. 4.);

begrüßt die Resolution der WRK vom 19./21. 2. zu der Amtsenthebung griechischer Hochschullehrer (25. 4.);

nimmt eine Entschliebung der WRK vom 27. 3. zu dem Problem der Zulassungsbeschränkungen an den wissenschaftlichen Hochschulen entgegen und bildet eine Kommission, die zur nächsten Sitzung berichten soll, welche Konsequenzen aus den Empfehlungen der WRK gezogen werden müssen (25. 4.);

leitet einen Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät auf Abschaffung des 13. Schuljahres an den Kultusminister weiter (25. 4.);

nimmt den Geschäftsbericht der Hilfskasse entgegen und bittet die Proff. Beckmann und Krümmel um Prüfung der Hilfskasse (25. 4.);

nimmt Kenntnis, daß der Kultusminister Herrn Rechtsanwalt Dr. Kugelmeier mit den Aufgaben des Studentenbeisitzers beim Disziplinarausschuß beauftragt hat, nachdem der AStA selbst keinen Beisitzer ernannt hat (6. 6.);

beschließt nach eingehender Aussprache:

1. Das gesamte Gelände um das Gebäude der Universitäts-Bibliothek bleibt der UB als Reservegebiet erhalten.
2. Dem Neubau des Französischen Kulturinstituts wird zugestimmt. Das entsprechende Gelände wird auf Zeit zur Verfügung gestellt.
3. Die Bau- und Grundstückskommission wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Bibliothekskommission sofort als erste Baustufe den Neubau eines Lesesaals vorzubereiten (6. 6.);

regelt die Öffnungszeiten und die Ausgabe der Hausschlüssel des Hauptgebäudes (6. 6.);

erörtert eingehend die Grundfragen einer umfassenden Strukturreform der Universität unter Berücksichtigung der EntschlieÙung der Kultusministerkonferenz vom 10. 4. und des Berichts der Landesrektorenkonferenz vom 2. 5. (20. 6.);

beauftragt eine Sonderkommission, bis zur nächsten Senatssitzung am 4. 7. den Entwurf der Hochschulordnung vorzulegen. Dem GroÙen Senat sollen die von der Sonderkommission vorgeschlagenen Änderungen der Universitätsverfassung zur Entscheidung vorgelegt werden (27. 6.);

beauftragt den Rektor, dem Kultusministerium mitzuteilen, daÙ die Ausschreibung von Lehrstühlen als eine der verschiedenen Möglichkeiten für die Aufstellung von Berufungsvorschlägen angesehen werde und daÙ nicht die Vorlage aller Bewerbungen gefordert werden dürfe (27. 6.);

beharrt auf seinem Standpunkt, die griechischen Professoren zur 150-Jahrfeier einzuladen — trotz der Petition des Verbandes griechischer Studentenschaften, der sich das Studentenparlament angeschlossen hat (27. 6.);

beschließt, daÙ ungeachtet der anstehenden Verfassungsänderungen bezüglich des Mitbestimmungsrechts der Assistenten und Studenten ab sofort je zwei Vertreter der Assistenten- und der Studentenschaft an allen Tagesordnungspunkten des Senats mit beratender Stimme teilnehmen, mit Ausnahme von Berufungen und persönlichen Angelegenheiten des Lehrkörpers. Assistenten und Studenten sollen weiter das Recht haben, in alle Senatskommissionen einen Vertreter zu entsenden (27. 6.);

beschließt, die für die Hochschulordnung erforderlichen Verfassungsänderungen sowie die von der Sonderkommission vorgeschlagenen Änderungen der Hochschulordnung dem GroÙen Senat vorzuschlagen (4. 7.);

erörtert und beschließt Änderungen der Hochschulordnung (5. 9.);

verabschiedet den Entwurf für eine Senatsvorlage an den GroÙen Senat betreffend die Mitwirkungsrechte der Nichtordinarien, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten (12. 9.).

Der groÙe Senat

stimmt den vom Senat vorgeschlagenen Änderungen der §§ 27—29, 56 und 85 der Universitätsverfassung zu. Dadurch kann das Disziplinarrecht durch eine vom Senat zu erlassende Hochschulordnung abgelöst werden. An der Sitzung nehmen Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten mit beratender Stimme teil (4. 7.);

erkennt die Vorlage des Senats vom 20. 6. als eine Diskussionsgrundlage für die Änderung der Verfassung der Universität im Grundsatz an. Er bejaht insbesondere grundsätzlich die vorgesehene Mitbestimmung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten. Voraussetzung ist, daÙ die Auswahl der Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten in einer der Universitätsverfassung kongruenten Regelung erfolgt (4. 7.);

ändert § 85 Abs. 1 der Universitätsverfassung im Hinblick auf die vom Kultusminister genehmigte Hochschulordnung (14. 10.);

beschließt auf Grund der Vorlage des Senats vom 5. 9. 68 die Änderung der §§ 5, 29, 36—39, 43, 48, 65—69, 72—73, 75, 77—79, 99 und 102a (14. 10.).

B. CHRONIK DES REKTORATES

Rektor und Prorektor vertraten die Universität bei zahlreichen Veranstaltungen und Empfängen, zu denen Bundesminister, die Landesregierung, die Botschafter, wissenschaftliche Gesellschaften und Organisationen sowie die benachbarten Hochschulen, die Fakultäten und Institute der Universität eingeladen hatten. Einige Veranstaltungen seien hier genannt:

Bei der Feier des 150jährigen Bestehens der Universität Lüttich vom 5. bis 7. 11. vertrat der Rektor die Universität Bonn und überreichte seine Glückwunschartrede.

Die festo ac sollemni universitatem Leodiensem summa observantia salutamus cogitatione intenta complexi, quae tot ac tanta ingenia in clarissima ista sede scientiae feliciter consecuta sunt. Cum per plus quam mille annos in urbe episcopali cum Rhenanis artissime coniuncta litterae vigerent, universitas post turbida tempora condita incremento continuo nobilissimum locum inter consortes obtinuit. Studiorum orbem ita amplificavit, ut naturali technicaeque parti non minus faveat quam artibus litterisque atque progressioni Generis humani ad altiora tendentis operam assiduam insumat. Gratulamur ex sententia universitati Leodiensi atque precamur, ut nova laude veteri addita scientiae inservire pergat atque humanitati, qua omnes gentes inter se coniungantur.

Am 18. 12. fand im Hörsaal X eine offene Diskussion des AStA mit dem Rektor und den Proff. Ballerstedt, Krause und Leinbrock über Fragen der Hochschulpolitik statt.

Am 9. 2. fand eine Sitzung des Beirats im Physikalischen Institut statt. Prof. Paul referierte über das neue GEV-Elektronen-Synchrotron. Der Beirat gab folgende Erklärung ab:

„Da die Würde im akademischen Raum gewahrt und der Lehrbetrieb in der Zukunft uneingeschränkt aufrechterhalten bleiben müssen, ist der Beirat der Auffassung, daß Störungsversuche disziplinarrechtlich und, soweit sie gegen Strafgesetze verstoßen, strafrechtlich zu verfolgen sind.“

Am 13. 2. sprach der Rektor vom Balkon des Hauptgebäudes zu den Studenten über aktuelle Fragen. Thema: „Was ist eigentlich los an der Universität Bonn?“

Am 25. 3. wurde dem langjährigen Verwaltungsbeamten Felix Wenger (Sekretariat und Universitätskasse) die Verdienstmedaille zum Bundesverdienstkreuz verliehen.

Am 10. 4. besuchte eine Delegation höherer Verwaltungsbeamter französischer Universitäten die Universität Bonn. Es wurden Gespräche über die Universitätsstruktur und über die Verwaltung der deutschen Universitäten geführt.

Am 11. 4. erkannte das Verwaltungsgericht Köln für Recht:

„Die Antragsgegnerin (AStA Bonn) wird im Wege der einstweiligen Anordnung verpflichtet, bis zum Erlaß einer anderslautenden gerichtlichen

Entscheidung keine politischen Forderungen zu erheben und keine politischen Stellungnahmen abzugeben, die sich nicht im Rahmen der studentischen Interessen halten."

Am 9. 5. überreichte der Rektor den Robert-Schuman-Preis 1968 der Stiftung FVS zu Hamburg an den Minister a. D. Dr. h. c. Sicco L. Mansholt, Brüssel, Vizepräsident der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Der Rektor vertrat die Universität Bonn bei der 300-Jahrfeier der Universität Lund vom 12.—14. 6. und überreichte eine Glückwunschartikel.

Universitas Lundensis postquam veteris scholae episcopalis locum obtinisset atque altioribus studiis domicilium paravisset, brevi tempore non modo intra Scandiae fines, sed etiam extra famam collegit, ubicumque vox musarum auditur. Etiam germanos tantae laudis socios adiutoresque fuisse cum aliorum tum Samuelis de Pufendorf nomen testatur, qui inter vestrates de iure naturae et gentium disputavit. Merito nimirum contigit, ut Esaias Tegner poeta clarissimus plus quam decem annos Lundae doceret, quem totus orbis veneratur. Multorum virorum doctorum opera ut in universitate ipsa ita in academiis adiunctis varia cognitionis genera feliciter promota sunt, quorum memoriam hoc die festo grato animo recolere par est. Universitas Bonnensis dimidio tempore inferior sodali natu maiori gratulatur atque cupit et optat, ut in futurum sicut olim conciliatrix vocabatur ita scientiae humanitatisque vinculis gentes inter se conectere pergat.

Am 18. 6. wurde die im Zusammenhang mit der 150-Jahrfeier stehende Ausstellung „Albrecht von Brandenburg“ im Landesmuseum eröffnet.

Am 2. 7. übergab der Rektor den van-Tienhoven-Preis 1968 der Stiftung FVS zu Hamburg dem Landrat Dr. Ekkehard Lommel, Heppenheim/Bergstraße, und die goldene Alexander-von-Humboldt-Medaille an Professor Dr. Jean Paul Harroy, Brüssel.

Vom 10. bis 13. 7. fand die 150-Jahrfeier der Universität mit folgendem Programm statt:

VERANSTALTUNGEN VON REKTOR UND SENAT

Montag, 8. Juli 1968

20 h Eröffnung der Ausstellung „150 Jahre Universität Bonn“, veranstaltet von der Stadt Bonn und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität mit anschließendem Empfang in der Universitäts-Bibliothek

Ansprachen:

Prof. Dr. Burr,
Direktor der Universitäts-Bibliothek
Dr. Daniels,
Oberbürgermeister der Stadt Bonn
Prof. D. Dr. h. c. Schneemelcher,
Rektor der Universität Bonn

Mittwoch, 10. Juli 1968

- 11 h Einweihung des Studentenheimes „Theodor-Litt-Haus“ mit anschließendem Empfang
Ansprachen:
Prof. Dr. Elbel,
Vorsitzender des Studentenwerkes Bonn e. V.
Eckart Ehrenberg,
stellvertr. Vorsitzender des Allgemeinen Studenten-Ausschusses
Prof. Dr. Ritzel,
Professor für Pädagogik und Philosophie in Bonn
Prof. D. Dr. h. c. Schneemelcher,
Rektor der Universität Bonn
- 20 h Empfang des Rektors für die Ehrengäste im Fest- und Senatssaal des Universitätshauptgebäudes

Donnerstag, 11. Juli 1968

- 8.30 h Evangelischer Gottesdienst in der Kreuzkirche am Kaiserplatz
Predigt: Präses Prof. D. Dr. Beckmann
- 9 h Katholischer Gottesdienst in der Münster-Basilika
Predigt: Weihbischof Dr. Frotz
- 11 h s. t. Festakt in der Beethoven-Halle
Hermann Schroeder: Präludium in C für Orgel, op. 9,6
Ansprachen:
Prof. D. Dr. h. c. Schneemelcher,
Rektor der Universität Bonn
Fritz Holthoff,
Kultusminister von Nordrhein-Westfalen
Dr. Daniels,
Oberbürgermeister der Stadt Bonn
Peter Schon, Vorsitzender des Allgemeinen Studenten-Ausschusses
Prof. Dr. Rüegg,
Präsident der Westdeutschen Rektoren-Konferenz
Prof. Dr. Sary,
Rektor der Universität Prag,
Prof. Dr. Schaum,
Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Bonn
Hermann Schroeder: Postludium in C
An der Orgel: Raimund Keusen
- 20 h Festkonzert in der Beethoven-Halle mit anschließendem Empfang auf Einladung der Stadt Bonn
G. F. Händel: Concerto Grosso F-Dur, op. 314
L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 4, B-Dur, op. 60
Orchester der Beethoven-Halle Bonn,
Leitung: Volker Wangenheim

Freitag, 12. Juli 1968

- 11 h Akademischer Festakt in der Aula der Universität
Chr. W. Gluck: Ouverture zu 'Alceste'
Ehrungen anlässlich der 150-Jahrfeier
Verleihung der Universitätsmedaille durch den Rektor
Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Dekane
L. v. Beethoven: 2. Sinfonie D-Dur, op. 36, Larghetto
Collegium musicum der Universität
Leitung: Emil Platen
- 18.30 h Empfang der Landesregierung für die auswärtigen Ehrengäste in
Schloß Augustusburg zu Brühl
- 20 h Ball in der Beethoven-Halle
Festveranstaltung für die Angehörigen der Universität Bonn
Orchester Willy Berking — Western Swing Company, The
Condors
Pantomime: Gerhard Meise; Gesang: Virginia Lee

Sonnabend, 13. Juli 1968

- 20 h Festball in der Beethoven-Halle
Orchester Willy Berking — Western Swing Company, The
Condors
Tanz: Ballettstudio an der Universität Bonn
Pantomime: Gerhard Meise; Gesang: Virginia Lee

VERANSTALTUNGEN DER STUDENTENSCHAFT

Mittwoch, 10. Juli 1968

- 11 h Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in HS XVII
Prof. Dr. Horkheimer, Frankfurt: Zur Bildungsreform
Anschließend Podiumsdiskussion: Prof. Partsch, Prof. Pense-
lin, Dr. Fischer-Appelt, Peter Schon
- 15 h Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in HS XVII
Prof. Dr. Hofmann, Marburg: Hochschule und Machtordnung
heute
Volker Gerhardt, Stellvertretender Vorsitzender des VDS:
Universität und Revolution
Anschließend Podiumsdiskussion: Prof. Kreck, Prof. Rothe,
Peter Schon
- 19 h Sommerfest in der Universität
„Ein unglücklicher Zufall“ James Saunders
„Die verhängnisvolle Gabel“ August Graf von Platen
Es spielen: The Western Swing Company, The Silhouettes, The
Riverboat Wanderers, The Condors, Das Behounek Trio, The
Cobras

Freitag, 12. Juli 1968

- 19.30 h Polit-Happening im Bonner Bürgerverein, Kronprinzenstraße. —
Jazz und Tanz —
Filme: Der Warme Punkt (besonders wertvoll)
Politik — Theater — Kabarett — Literatur — Songs

Sonnabend, 13. Juli 1968

- 14 h songs-pommes frites-literatur
Bonner Marktplatz
songs: Uli & Frederik
pommes frites: Schröder & Baseyne
literatur: Mechtel & Rasp-Budzinski, Faecke & Fichte, Herms &
Jägersberg, Karsunke & Laschen & Tsakirdis
- 23 h Contra-Kreis, Am Hof 3
songs & literatur

Sonntag, 14. Juli 1968

- Jugendstrafanstalt Siegburg
songs & literatur
(Geschlossene Gesellschaft)

VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN

Sonnabend, 13. Juli 1968

Evangelisch-Theologische Fakultät

- 10 h Vortrag in HS VII des Hauptgebäudes
Prof. Dr. Harald Fuchs, Basel: Weltverfall und Welterneue-
rung als Gedanken der römischen Revolutionszeit.

Katholisch-Theologische Fakultät

- 10 h Vortrag in HS VIII des Hauptgebäudes
Abbé Prof. Dr. Jean Carmignac, Paris: Une ancienne traduc-
tion allemande de Notre Père en Hébreux.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Vorträge in HS D des Juridicum.

- 10 h Prof. Dr. Otto Kahn-Freund, Oxford: Parallelen und Gegen-
sätze im englischen und amerikanischen Privatrecht.
- 11.30 h Prof. Dr. Jacob Marschak, Los Angeles: Optimale Symbol-
manipulierung — Ein Problem der Betriebs- und Volkswirt-
schaft.

Medizinische Fakultät in Verbindung mit der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde

- 11 h Festsitzung aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in HS I des Hauptgebäudes.
Prof. Dr. Johannes Steudel, Bonn: 150 Jahre Niederrheinische Gesellschaft.
Prof. Dr. Gerhard Wolf-Heidegger, Basel: Transplantation von Geweben und Organen beim Menschen.

Philosophische Fakultät

- 10 h Die Ehrendoktoren berichten über ihren wissenschaftlichen Werdegang. HS IX des Hauptgebäudes.
Prof. Dr. Paul Fraise, Paris
Prof. Dr. Herbert Butterfield, Cambridge
Prof. Dr. Friedrich Solmsen, Madison/Wisc.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- 10.30 h Vortrag im Hörsaal des Zoologischen Instituts, Poppelsdorfer Schloß
Prof. Dr. Pierre Paul Grassé, Paris: Gesellschaftsformen im Tierreich und die menschliche Gesellschaftsordnung

Landwirtschaftliche Fakultät

- Vorträge im Geodätischen Institut, Nußallee 17
10 h Prof. Dr. Hermann Kick, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät: Über den Werdegang der Landwirtschaftlichen Fakultät.
10.35 h Prof. Dr. Gustav Aufhammer, München: Zur Effizienz der Weizenzüchtung
11 h Ltd. Ministerialrat Prof. Dr. Johannes Nittinger, Hannover: Gedanken zum 20jährigen Bestehen der Vermessungsverwaltungen. Ein Rück- und Vorblick.

FÜHRUNGEN UND BESICHTIGUNGEN

Donnerstag, 11. Juli 1968

- 15.30 h Universitäts-Bibliothek
bis
17.30 h Führung durch die Ausstellung „150 Jahre Universität Bonn“
Einführung: Direktor der Universitäts-Bibliothek
Prof. Dr. Viktor Burr.
Anschließend kleiner Imbiß

Freitag, 12. Juli 1968

- 14.30 h Stadtrundfahrt mit Besichtigung verschiedener Einrichtungen der
bis 17 h Universität und des Studentenwerkes. Abfahrt: Regina Pacis
Führung: Direktor des Studentenwerkes Dr. Klett
Anschließend Kaffee in der Mensa-Venusberg.

Sonnabend, 13. Juli 1968

- 11.30 h Städtische Kunstsammlungen, Rathausgasse
Besuch der städtischen Kunstsammlungen, u. a. Macke-Samm-
lung.
Führung Dr. Stemmler
- 15.30 h Besuch des Rheinischen Landesmuseums, Colmantstr.
Einführung: Meseumsdirektor Prof. Dr. Harald von Petriko-
vits
Anschließend Kaffee im Museumscafé

C. VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN

(Siehe auch Programm über die 150-Jahrfeier)

Als Gäste hielten Vorträge: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* am 28. 11. Dr. Eugene Nida, Leiter der Übersetzungsabteilung der amerikani-
schen Bibelgesellschaft, über „Aspekte moderner Linguistik im Blick auf die
Übersetzung der Bibel“, am 12. 12. Bundesjustizminister Dr. Dr. Gustav
Heinemann aus Anlaß seiner Ehrenpromotion über „Der Rechtsstaat als
theologisches Problem“, am 10. 5. Prof. Dr. Gottfried Pfitzer, Wien, über
„Einige hermeneutische Überlegungen zur Frage der Wirklichkeit der Auf-
erstehung Jesu“; in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* (Institut für
Kirchengeschichte) am 9. 1. Prof. Dr. Dr. Joseph Lortz, Mainz, über „Luther
und seine theologischen Gegner“.

Die *Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät* feierte am 21. 11. die
Einweihung des Fakultätsgebäudes. Am 26. 4. fand eine Gedächtnisfeier für
Paul Gieseke statt, am 4. 5. eine Gedenkfeier für Ulrich Stutz aus Anlaß des
100. Geburtstages. Vorträge hielten: am 19. 1. Prof. Dr. Johnson, Chicago,
am 31. 5. Prof. Dr. Nerlove, New Haven, am 18. 6. Prof. Dr. Cordoba-Roda,
Oviedo, am 27. 6. Prof. Dr. Jørgenson, Berkeley, und am 5. 7. Prof. Dr.
Schnitzer, Genf.

Die feierliche Promotion der *Philosophischen Fakultät* fand am 4. 5. statt.
Den Festvortrag hielt Dr. egr. Helmut Keipert über „Die Wechselwirkung
von Volkssprache und Kirchenslavisch in der Geschichte des Russischen“.
Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Collegium musicum des
Musikwissenschaftlichen Seminars unter der Leitung des Akademischen
Musikdirektors Dr. Emil Platen.

Die *Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät* gab am 13. 5. im Pop-
pelsdorfer Schloß einen Empfang zu Ehren von Prinz Moh. Nader Schah und
Prinzessin Lailuma und der Partnerschaftsuniversität Kabul/Afghanistan.

Die 22. Hochschultagung der *Landwirtschaftlichen Fakultät* fand am 1. und
2. 10. in Bonn statt. Am 1. 10. fand eine Gedenkfeier für die verstorbenen
Mitglieder der Landwirtschaftlichen Fakultät, Proff. Hugo Böker, Carl Hein-
rich Dencker und Hans-Georg Kmoch statt. — Vorträge hielten: am 1. 10.:
Kammerdirektor Dr. Kuss, Bonn, über „Ausbildung und Beratung im Struktur-
wandel unserer Landwirtschaft“, Prof. Strecker, Bonn, „Aussichten auf dem

Schlachtrindermarkt", Prof. Steffen, Bonn, über „Entwicklungstendenzen der Milch- und Rindfleischproduktion in Futter- und Ackerbaubetrieben"; am 2. 10.: Prof. Fischbeck, Bonn, über „Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung in der spezialisierten Landwirtschaft", Prof. Hilkenbäumer, Bonn, über „Ursache und Bekämpfung der Stippigkeit bei Äpfeln", Privatdozent Schmitten, Bonn, über „Züchterische Maßnahmen zur Rationalisierung der Milcherzeugung", Prof. Gerl, Bonn, über „Der bäuerliche Familienbetrieb — ein realistisches agrarpolitisches Leitbild in der EWG?".

D. STUDIUM UNIVERSALE

Den Vorsitz der Senatskommission für das Studium Universale hatte Prof. Steiner, die Geschäftsführung lag bei Prof. Schoos, für musikalische Veranstaltungen war Dr. Platen verantwortlich.

Die insgesamt 175 Veranstaltungen des Studium Universale waren gut besucht. Die Besucherzahlen betrugen im WS und SS zusammen 22 185 bei einer Studentenzahl von 15 053 (WS) bzw. 14 508 (SS). Davon entfielen auf die beiden Dies Veranstaltungen 8000 Besucher.

Im WS 1967/68 wurde die Vortragsreihe „Die Niederländische Kultur" fortgesetzt mit Vorträgen der Proff. Stuiveling (Hilversum) und Petri (Bonn), der Priv.-Doz. Müller-Hofstede (München), Deuchler (Rom) und Dr. Langner (Paris). Gleichzeitig begann eine neue Vortragsreihe aus Anlaß des 100. Jahrestages des Erscheinens von Marx' „Kapital" zu dem Thema: „Marx, Werk und Bedeutung". Es sprachen in dieser Reihe die Proff. Krelle und Beckmann. Die Vortragsreihe „Völkerkundliche Forschungsreisen" unter Koordination von Prof. Trimborn wurde fortgesetzt und fand wie immer regen Zuspruch. Verschiedene Sonderveranstaltungen fanden statt, u. a. gastierte einmal an der Bonner Universität das „Théâtre Universitaire de France" mit „Le Barbier de Séville", dann das „Centre Dramatique de la Suisse Romande" mit „Capitaine Caragheuz" sowie „La Compagnie André Mairal — Théâtre de Champagne" mit „L'Apollon de Bellac" und „Cécile ou l'Ecole des Pères". Der Filmclub zeigte im WS wieder zwei Filmreihen. Das Studium des Deutschtums im Osten begann im WS eine Ringvorlesung mit dem Thema „Kirche und Kultur im Deutschen Osten". Es sprachen die Proff. Grundmann (Hamburg), Ludat (Gießen), Stasiewski und Jungbluth (Bonn). Vom 23. bis 28. Oktober 1967 fand die Ruhrtagung in Essen-Heisingen statt.

Im SS 1968 wurde die Reihe „Marx, Werk und Bedeutung" mit Vorträgen von Prof. Hartmann (Bonn) und Dr. Novy (Brünn) fortgesetzt. Ebenso fortgesetzt wurde die Reihe „Völkerkundliche Forschungsreisen". Außerdem fanden verschiedene Sonderveranstaltungen statt. Prof. David (Paris) sprach über „Hofmannsthal und Frankreich" und Prof. Seidlin (Columbus/Ohio) über „Hermann und Dorothea". Auch wurden verschiedene interfakultäre Vorlesungen gehalten. Der Filmclub zeigte wieder zwei Filmreihen. Das Studium des Deutschtums im Osten veranstaltete im Rahmen der Ausstellung „Albrecht von Brandenburg-Ansbach (1490—1568) und die Kultur seiner Zeit" zwei Vorträge. Es sprachen Prof. Neu (Köln) über „Das Rheinland und

der Deutsche Orden" und Dr. Kross (Bonn) über „Der Preußische Choral in der Musikgeschichte". Aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums der Universität fand neben dem eigentlichen „Dies Academicus" zusätzlich ein sog. „Historischer Dies" statt.

Das Collegium musicum nahm im September 1967 mit Chor und Orchester an einem studentischen Musikfestival in Cap d'ail (Côte d'Azur) teil und führte dort Glucks „Orpheus" in französischer Sprache auf. In der Konzertreihe „Musik in der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität" fanden statt:

eine Geistliche Abendmusik	in der Namen Jesu-Kirche
ein Weihnachtskonzert	in der Schloßkirche
ein Chor-Orchesterkonzert mit Werken von Mozart	in der Aula.

Aus Anlaß des Universitätsjubiläums konnte die Reihe im SS durch Einladung auswärtiger Ensembles zu einem zeit- und gattungsgeschichtlichen Querschnitt erweitert werden. Es wurden aufgeführt:

Streichquartette von Beethoven und Bartok	im Theatersaal (Strauss-Quartett, Essen),
Musik des Mittelalters und der Renaissance	im Festsaal (Manitoba University Consort),
eine Bläuserenade	im Blumenhof (Akad. Bläserquintett Prag),
und „Die Schöpfung" von J. Haydn	in der Aula (Collegium musicum).

Beim Internationalen Kammermusikwettbewerb für Amateure erhielten das Akademische Streichquartett der Universität Bonn den „Grand Prix" und ein Bläsertrio Bonner Studenten den 1. Gruppenpreis. Das Akademische Streichquartett folgte im August 1968 einer Einladung verschiedener Veranstalter zu Konzerten in Ostfrankreich und Luxemburg.

E. PARTNERSCHAFT BONN-TOULOUSE

Im Rahmen der zwischen den Universitäten Toulouse und Bonn bestehenden Partnerschaft sollte das Akademische Jahr 1967/68 erneut durch einen intensiven Austausch von Dozenten und Assistenten gekennzeichnet sein. Die Universität Toulouse hatte folgende Bonner Wissenschaftler zu einem längeren Aufenthalt im Rahmen ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit eingeladen: Prof. Beitzke (Rechts- und Staatswiss. Fak.), die Proff. Ewig, Meier und Rüdiger von der Phil. Fak. und Prof. Peschl sowie Dr. Beiner von der Math.-Nat. Fak.

Nach Bonn waren eingeladen Prof. Marty, Dekan der Juristischen Fak. Toulouse, die Proff. Bîmes und Sendrail sowie Dr. Sendrail von der Med.

Fak. und die Proff. Iehl, Nougier und Verguin von der Phil. Fak. in Toulouse.

Durch die Frühjahresereignisse 1968 an den französischen Universitäten infolge der Maiunruhen konnte der geplante Austausch leider nur zum geringsten Teil realisiert werden.

Aus Toulouse nach Bonn konnte nur Prof. Nougier kommen, der während des Monats Mai an unserer Universität Vorlesungen und Vorträge hielt.

Nach Toulouse ging Prof. Ewig (während des Monats März 1968).

V. DER AKADEMISCHE LEHRKÖRPER

A. TODESFÄLLE

Durch den Tod verloren: die *Evangelisch-Theologische Fakultät* den em. o. Prof. für Altes Testament D. Theol. Dr. Dr. jur. h. c. Martin Noth (30. 5); die *Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät* den em. o. Prof. für Bürgerliches und Handelsrecht Dr. jur. Dr.-Ing E. h. Paul Gieseke (31. 10.); die *Medizinische Fakultät* den Privatdozenten für Kinderheilkunde und Pädiatrie Dr. med. Karl Ernst Zeno Diemer (10. 4.) und den o. Prof. für Anatomie Frau Dr. med. Emmi Hagen (22. 8); die *Philosophische Fakultät* den Honorarprof. für Arabische Sprache und Literatur Dr. phil. Max Weisweiler (5. 3.) und den Honorarprof. für Mittelalterliche und Neuere Geschichte Dr. phil. Alois Wachtel (18. 3.); die *Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät* den apl. Prof. und Wissenschaftlichen Rat für Mathematik Dr. phil. nat. Helmut Unkelbach (17. 1.) und den apl. Prof. und Wissenschaftlichen Rat für Mineralogie und Kristallographie Dr. rer. nat. Eduard Jumpertz (9. 5.); die *Landwirtschaftliche Fakultät* den o. Prof. für Allgemeinen Pflanzenbau Dr. agr. Hans-Georg Kmoch (2. 12.).

B. EMERITIERUNGEN

Emeritiert wurden: in der *Medizinischen Fakultät* der o. Prof. für Physiologische Chemie Dr. Wilhelm Dirscherl und der o. Prof. für Innere Medizin Dr. Friedrich Tiemann (1. 10.); in der *Philosophischen Fakultät* der o. Prof. für Mittelalterliche und Neuere Geschichte und Rheinische Landesgeschichte Dr. Franz Petri (12. 3.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* der o. Prof. für Strukturchemie Dr. Ernst Kordes (12. 3.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* der o. Prof. für Landwirtschaftliche Botanik Dr. Hermann Ullrich (12. 3.) und der o. Prof. für Ländliche Soziologie und Agrargeschichte Dr. Hellmut Wollenweber (31. 3.).

C. BERUFUNGEN AN ANDERE UNIVERSITÄTEN

Es wurden berufen: aus der *Katholisch-Theologischen Fakultät* o. Prof. Dr. Johann Auer als o. Prof. für Dogmatik und Dogmengeschichte nach Regensburg (15. 4.) und o. Prof. Dr. Bruno Dreher als o. Prof. für Religionspädagogik und Kerygmata nach Wien (1. 4.); aus der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Otto Sandrock als o. Prof. für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung nach Bochum (24. 10.), Privatdozent Dr. Jochen Frowein als o. Prof. für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht nach Bochum (24. 10.), Privatdozent Dr. Peter Landau als o. Prof. für Historische Kanonistik nach Regensburg (16. 5.) und o. Prof. Dr. Kurt Kuchinke als o. Prof. für Bürgerliches und Zivilprozeßrecht nach Würzburg (1. 8.); aus der *Medizinischen Fakultät* apl. Prof. Dr. Wilhelm Grote als o. Prof. für Neurochirurgie an das Klinikum Essen (1. 7.); aus der *Philosophischen Fakultät* o. Prof. Dr. Wolf-Dieter Stempel als o. Prof. für Romanische Philologie nach Konstanz (9. 10.),

o. Prof. Dr. Wolfgang Zorn als o. Prof. für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nach München (31. 10.), Dozent Dr. Günter Wiegmann als o. Prof. für Volkskunde nach Mainz (30. 5.), Dozent Dr. Helmut Schnelle als o. Prof. für Kommunikationswissenschaft an die TU Berlin (1. 2.), Dozent Dr. Werner Fröhlich als o. Prof. für Psychologie nach Mainz (20. 3.) und Dozent Dr. Karl-Josef Hölting als o. Prof. für Englische Philologie nach Erlangen (19. 6.); aus der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Willi Ziegler als Wissenschaftlicher Rat und Prof. für Paläontologie und Stratigraphie nach Marburg (28. 4.), Wissenschaftlicher Rat und Prof. Dr. Armin Wessing als o. Prof. für Zoologie nach Gießen (15. 1.), Abteilungsvorsteher und Prof. Dr. Armin Gerstenhauer als o. Prof. für Geographie nach Düsseldorf (10. 9.) und Abteilungsvorsteher und Prof. Dr. Karl-Wilhelm Bauer als Prof. für Mathematik nach Graz (30. 9.); aus der *Landwirtschaftlichen Fakultät* o. Prof. Dr. Gerhard Fischbeck als o. Prof. für Speziellen Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung nach Weihenstephan (1. 10.).

D. UMHABILITATIONEN AN ANDERE UNIVERSITÄTEN

An eine andere Universität habilitierte sich: aus der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Privatdozent für Botanik Dr. Kurt A. Santarius nach Düsseldorf (18. 6.).

E. ERNENNUNGEN ZU ORDENTLICHEN PROFESSOREN

Zu ordentlichen Professoren wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dozent Dr. Antonius H. J. Gunneweg für Altes Testament (1. 10., vorher Marburg); in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* o. Prof. Dr. Dr. Karl Delahaye für Religionspädagogik und Homiletik (4. 10., vorher o. Prof. für Theologische Enzyklopädie, Bonn) und Prof. Dr. Wilhelm Breuning für Dogmatik (14. 10., vorher Trier); in der *Medizinischen Fakultät* Wissenschaftlicher Rat und Prof. Dr. Heinz Breuer für Klinische Biochemie (18. 4., vorher Bonn); in der *Philosophischen Fakultät* o. Prof. Dr. Hartmut Erbse für Klassische Philologie (1. 4., vorher Tübingen), o. Prof. Dr. Edith Ennen für Rheinische Landesgeschichte (1. 4., vorher Saarbrücken), Wissenschaftlicher Rat Dr. Dieter Mehl für Englische Philologie (5. 8., vorher München), o. Prof. Dr. Miroslav Kravar für Slavistik (12. 7., vorher Zagreb), ao. Prof. Dr. Otto Kleemann für Vor- und Frühgeschichte (6. 9., vorher Bonn); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Privatdozent Dr. Karl Heinz Hansen für Theoretische Chemie (15. 11., vorher Frankfurt), Privatdozent Dr. Claus Mayer-Böricke für Kernphysik (15. 12., vorher Max-Planck-Institut Heidelberg) und Wissenschaftlicher Rat und Prof. Dr. Paul Wurster für Geologie (23. 3., vorher München); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Privatdozent Dr. Werner Skomroch für Allgemeine Landwirtschaftliche Betriebslehre (1. 2., vorher Stuttgart-Hohenheim), Wissenschaftlicher Rat Dr. Dieter Hötzel für Ernährungswissenschaft (14. 3., vorher Gießen) und pers. o. Prof. Dr. Berthold Baitsch für Kulturtechnik (20. 3., vorher Bonn).

F. ERNENNUNG ZUM HONORARPROFESSOR

Zum Honorarprofessor wurde ernannt: in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Gustav Schaum, Direktor bei den Bayer-Werken Leverkusen (8. 2.).

G. ERNENNUNGEN ZU AUSSERPLANMÄSSIGEN PROFESSOREN

Zu außerplanmäßigen Professoren wurden ernannt: in der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent für Innere Medizin Dr. Rolf Erich Dohrmann (5. 2.), Privatdozent für Chirurgie Dr. Bertram Kuss (7. 1.) und Privatdozent für Innere Medizin und Medizinische Statistik Dr. Gerhard Oberhoffer (16. 3.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Privatdozent für Geographie Dr. Armin Gerstenhauer (1. 12.), Privatdozent für Anorganische Chemie Dr. Günter Bergerhoff (22. 2.), Privatdozent für Mathematik Dr. Otto Endler (22. 2.), Privatdozent für Physikalische Chemie Dr. Hasso Moesta (22. 2.), Privatdozent für Mathematik Dr. Karl-Wilhelm Bauer (7. 5.), Privatdozent für Mineralogie und Kristallographie Dr. Kurt Recker (16. 5.) und Privatdozent für Geschichte der Naturwissenschaften Dr. Hanno Beck (6. 7.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dozent für Acker- und Pflanzenbau Dr. Rudolf Arens (23. 3.).

H. ERNENNUNGEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN RÄTEN

Zu Wissenschaftlichen Räten wurden ernannt: in der *Medizinischen Fakultät* apl. Prof. für Humangenetik und Biostatistik Dr. Dietrich Wichmann (8. 12.) und apl. Prof. für Röntgenologie und Strahlenheilkunde Dr. Hans Lenz (6. 3.).

I. ERNENNUNGEN ZU ABTEILUNGSVORSTEHERN

Zu Abteilungsvorstehern wurden ernannt: In der *Medizinischen Fakultät* apl. Prof. für Experimentelle Ophthalmologie und Biochemie des Auges Dr. Otto Hockwin (31. 5.) und apl. Prof. für Nuklearmedizin Dr. Cuno Winkler (30. 1.).

J. ERNENNUNGEN ZU DOZENTEN

Zu Dozenten wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dr. Hermann Dembowski, Dr. Hans Geißer (beide Systematische Theologie) und Dr. Herwart Vorländer (Kirchengeschichte) (alle 30. 11.); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Filippo Gulotta (Neuropathologie, 13. 11.) und Dr. Hellmuth Decher (Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, 21. 5.); in der *Philosophischen Fakultät* Dr. Geza Alföldy (Alte Geschichte, 30. 1.), Dr. Hans-Adolf Jacobsen (Zeitgeschichte und Internationale Beziehungen, 27. 4. 1967) Dr. Klaus Fischer (Indische Kunstgeschichte, 10. 1.) und Dr. Siegfried Kross (Musikwissenschaft, 8. 12.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Werner Sandhas (Physik, 16. 10.), Dr. Ludwig Reich (Mathe-

matik, 18. 9.), Dr. Klaus Lamotke (Mathematik, 10. 7.), Dr. Friedrich Constabel (Botanik, 22. 4.), Dr. Jürgen Neukirch (Mathematik, 10. 7.), Dr. Jörg Pfeleiderer (Astrophysik, 1. 12.) und Dr. Hans-G. Bennewitz (Physik, 20. 9.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. Dieter Sauerbeck (Agrikulturchemie, 1. 12.).

K. HABILITATIONEN UND UMHABILITATIONEN

Es habilitierten sich: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. Peter Landau für Kirchenrecht, Deutsche Rechtsgeschichte, Neuere Privatrechtsgeschichte, Verfassungsgeschichte, Rechts- und Staatsphilosophie (19. 1.), Dr. Manfred Willms für Wirtschaftliche Staatswissenschaften (14. 6.) und Dr. Dimitri Th. Tsatsos für Staats-, Verwaltungs- und Vergleichendes Öffentliches Recht (11. 10.); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Helmut Fichsel für Kinderheilkunde (10. 11.), Dr. Johannes Brodehl für Kinderheilkunde (13. 12.), Dr. Werner Bartsch für Chirurgie (8. 5.), Dr. Werner Lelbach für Innere Medizin (8. 5.), Dr. Egon Bücheler für Röntgenologie und Strahlenheilkunde (25. 6.), Dr. Joachim Münzenberg für Orthopädie (25. 6.), Dr. Heinrich Micke für Medizinische Mikrobiologie und Immunologie (10. 11., umhab. von Göttingen) und apl. Prof. Dr. Karl Eduard Schneweis für Medizinische Mikrobiologie und Virologie (1. 4., umhab. von Göttingen); in der *Philosophischen Fakultät* Dr. Justus Müller-Hofstedte für Kunstgeschichte (13. 12.), Dr. Christoph Luitpold Frommel für Kunstgeschichte (10. 1.), Dr. Friedhelm Kaiser für Osteuropäische Geschichte (8. 5.), Akademische Rätin Dr. Ursula Lehr für Psychologie (15. 6.), Dr. Artur Greive für Romanische Philologie (15. 6.) und Dr. Helmut Koopmann für Neuere Deutsche Literatur (6. 7.); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Karl Heinz Böhling für Mathematik (29. 11.), Dr. Egbert Brieskorn für Mathematik (20. 12.), Dr. Ralph-N. Schindler für Physikalische Chemie (15. 5.), Dr. Karl-Friedrich Seifert für Kristallographie und Mineralogie (29. 5.), Dr. Karl-Werner Glombitza für Pharmakognosie (26. 6.) und Privatdozentin Dr. Hanna-Maria Zippelius für Zoologie (20. 12., umhab. von Gießen); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. Helmut Jacob für Acker- und Pflanzenbau (29. 5.), Dr.-Ing. Siegfried Heitz für Geodäsie (19. 6.), Dr. Joachim Henze für Obstbau (3. 7.), Dr. Wilhelm Hartfiel für Tierernährung und Futtermittelkunde (3. 7.) und apl. Prof. Dr. Gisbert Vogel für Landwirtschaftliche Betriebslehre und -beratung (9. 2., umhab. von Kiel).

L. ERTEILUNG VON LEHRAUFTRÄGEN

Lehraufträge erhielten: in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* P. Dr. Dr. Sophronius Clasen für Mittelalterliche Frömmigkeits- und Geistesgeschichte (WS, SS); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* (für WS und SS) Bundesrichter Dr. Karl Nüssgens für Fallbesprechungen aus der höchstgerichtlichen Entscheidung, MinRat Dr. Bodo v. Schlütter für Bergrecht, Bundesminister a. D. Prof. Dr. v. Merkat für Staats- und Völkerrechtliche Probleme der europäischen Integration, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Henrichs für Öffentlich-Rechtliche Klausurenkurse, Oberlandesgerichtsrat Dr. Erich Philipp für Strafrechtliche und Strafprozessuale Repetitionskurse, Wirtschaftsprüfer Dr. Günter Klein für Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung,

MinRat Dr. Joachim Rottmann für Fragen des Mitteldeutschen Verfassungsrechts, Dr. Gerhard Zweig für Übungen über Spezialfragen der Geld- und Kreditpolitik, Dr. Folkard Edler für Buchhaltung und MinRat Dr. Christian Woelker für Spezielle Probleme der europäischen Verkehrspolitik (nur SS); in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Karl-Friedrich Anspach für Zahnärztliche Werkstoffkunde (SS); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. G. Kämmerer für Mathematik (21. 6.); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. Bernd van Deenen für Ländliche Soziologie und Soziologie des Haushalts (12. 2.), Dr. Gerhard Garweg für Grundzüge der menschlichen Anatomie (12. 2.), Prof. Dr. Ulrich Planck für Ländliche Soziologie und Soziologie des Haushalts (29. 2.), Dr. Lore Blosser-Reisen für Wirtschaftslehre des Haushalts (8. 3.) und Dr. Walter Haas für Biochemie (21. 3.).

M. VERTRETUNGEN PLANMÄSSIGER LEHRSTUHLE

Mit der Vertretung eines planmäßigen Lehrstuhls wurden betraut: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Dr. Martin Honecker, Tübingen, für Systematische Theologie und Sozialethik (WS, SS); in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* apl. Prof. Dr. Matthäus Bernards für Dogmatik (SS) und Prof. Dr. Klemens Jockwig, Ordensseminar der Redemptoristen, Hennef, für Religionspädagogik und Homiletik (SS); in der *Medizinischen Fakultät* em. o. Prof. Dr. Herwig Hamperl für Pathologie (WS), apl. Prof. Dr. Odon Haferkamp für Pathologie (SS), em. o. Prof. Dr. Wilhelm Dirscherl für Physiologische Chemie, em. o. Prof. Dr. Friedrich Tiemann für Innere Medizin (SS); in der *Philosophischen Fakultät* apl. Prof. Dr. Jean Schoos für Mittelalterliche und Neuere Geschichte (WS, SS), Dozent Dr. Hans-Adolf Jacobsen für Politische Wissenschaften (WS), Dozent Dr. Martin Krause, Münster, für Ägyptologie (SS), Dozentin Dr. Ursula Hennig, FU Berlin, für Ältere Germanistik (WS), Dozent Dr. Georg Droege für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (WS) und Dozent Dr. Dieter Mehl, München, für Englische Philologie (SS); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* o. Prof. Dr. Gerhard Fischbeck für Speziellen Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung sowie mit der kommissarischen Leitung des Instituts für Pflanzenbau (1. 10. 68 bis einschließlich 1969).

N. BEURLAUBUNGEN

Beurlaubt wurden: in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* Prof. Dr. Karl Baus zu Studienzwecken (SS); in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* (sämtliche vorlesungsfreie Forschungssemester) die Proff. Dr. Dr. Ernst Friesenhahn, Dr. Fritz W. Meyer, Dr. Kurt Ballerstedt, Dr. Martin J. Beckmann, Dr. Gerald Grünwald (alle WS), Dr. Dr. Hans Welzel, Dr. Werner Flume, Dr. M. Ernst Kamp, Dr. Hans-Jacob Krümmel und Dr. Kurt Kuchinke (alle SS), Dozent Dr. Wolfgang Rübner (WS); in der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent Dr. Gebhard Flatz vom 1. 10. 1967—31. 10. 1969, Privatdozentin Dr. Gisela Dallenbach Hellweg; Prof. Dr. Alfred Gropp vom 4. 10. 1967 bis 14. 11. 1967, Privatdozent Dr. Martin Herrmann; Privatdozent Dr. Johann August Pütter und Dozent Dr. Günter Thomas zu einem Studienaufenthalt im Rahmen des British Council an der Universität Manchester; in der *Philosophi-*

schen Fakultät die Proff. Dr. Eugen Ewig, Dr. Carl Arnold Willemsen, Dr. Stephan Skalweit, Dr. Arno Esch, Dr. Elmar Edel, Dr. Rudolf Schützeichel (alle Forschungsurlaub) und Prof. Dr. Karl-Dietrich Bracher (Gastaufenthalt Princeton/USA); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Privatdozent Dr. Kurt A. Santarius zu Forschungsarbeiten am Department für Botanik an der University of California, Davis/Calif. (Februar 1967 bis Ende SS 1968), Prof. Dr. Gottfried Krampitz zu Forschungsarbeiten an der Universität Miami/USA (1. 3. 1968—28. 2. 1969), Dr.-Ing. Manfred Bonatz zur Teilnahme an der Internationalen Fachtagung in Leningrad und zu Gastvorträgen in Belgrad und Zagreb (20. 5.—8. 6.), Prof. Dr. Dr. Eduard Mückenhausen zu einer Exkursion in die Ostslowakei (9. 6.—16. 6.), Dr.-Ing. Manfred Bonatz zu Forschungsarbeiten auf Spitzbergen (11. 6.—30. 6.), Prof. Dr. H.-W. Scharpenseel zur Teilnahme am 9. Internationalen Bodenkundlichen Kongreß in Adelaide (6. 8.—16. 8.) und zu Vorträgen an der Areneta-University (Manila) und an der Fukien-University (Teipeh) (18. 8. bis Ende August) und Privatdozent Dr. Fritz Schönbeck zu einem Forschungsaufenthalt in den USA (1. 10. 1967—31. 3. 1969).

O. GASTPROFESSOREN UND GASTDOZENTEN

Als Gäste hielten Vorlesungen und Übungen ab: in der *Philosophischen Fakultät* Prof. Dr. Gustav Ecke für Kunstgeschichte Chinas, Prof. Dr. Philipp Merlan für Philosophie und Prof. Dr. J. A. Huisman, Utrecht, für Ältere Germanistik; in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. J. D. Bowman, Pasadena/USA, für Physik (1. 10. 1968—30. 9. 1969), Prof. Dr. DeWire, Ithaca/USA, für Physik (15. 8.—15. 10.), Prof. Dr. Elmar R. Reiter, Fort Collins/USA, für Meteorologie (SS), Ing. Zdenek Vejdelek, Prag, für Pharmazie (15. 4.—31. 10. 1968) und Prof. Dr. Günter Wessel, Syracuse University/USA, für Physik (15. 4.—15. 9.).

P. SONSTIGE VERÄNDERUNGEN

Mit Erlaß vom 21. 3. wurde der o. Prof. für Angewandte Landwirtschaftliche Betriebslehre Dr. Günther Steffen zum weiteren Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Betriebslehre sowie zum Direktor der Gutswirtschaft Klein-Altendorf ernannt.

VI. BEAMTE DER UNIVERSITÄT

Ernannt wurden im akademischen Jahr:

1. zum Bibliotheksrat: Dr. Rudolf Hoffmann;
2. zu Akademischen Räten bzw. Kustoden: Dr. Karl-Friedrich Seifert, Dr. Günter Kegel, Dr. Bertold Witte, Dr. Heinrich Wortmann, Dr. Josef Plöger, Dr. Renate Scheier, Dr. Ilse Stempel, Dr. Irmgard Meiners, Dr. Günther Kandler, Dr. Fritz Knoll, Dr. Hans Böhm;
3. zum Oberbibliotheksrat: Dr. Günther Soffke;
4. zu Akademischen Oberräten bzw. Oberkustoden: Dr. Bernd Moersler, Dr. Werner Gabriel, Dr. Petra Schilde, Dr. Eduard Gerresheim, Dr. Franz-Josef Mathey, Dr. Hedwig Brokopf, Dr. Andreas Sievers, Dr. Horst Remy, Dr. Günter Legler, Dr. Wolfgang Brandenburger, Dr. Joachim Weidel, Dr. Franz-Josef Schittko, Dr. Rudolf Wedemeyer, Dr. Hans Gewehr, Dr. Axel Zachariae, Dr. Wigbert Holle;
5. zum Hauptobservator: Dr. Manfred Bonatz;
6. zum Regierungsoberamtsrat: Helmut Linke;
7. zu Regierungsoberinspektoren: Klaus Schneider, Jakob Auel, Lothar Gottschling;
8. zum Regierungskartographenoberinspektor: Dr. Bernhard Hoffmann;
9. zur Regierungsinspektorin: Gabriele Finken;
10. zum Regierungsobersekretär: Bernd Dieter Wolber.

Die ausländischen Studenten kommen aus nachfolgend aufgeführten Ländern:

Land	WS 52	SS 53
Albanien	20	21
Argentinien	4	3
Äthiopien	3	3
Australien	1	3
Belgien	10	6
Bolivien	6	6
Brasilien	2	3
Belgien	1	1
Costa Rica	3	3
China (Taiwan)	13	16
Chile	7	8
Burundi	1	1
Belgien	1	1

VII. DIE STUDENTEN

A. DIE ZAHL DER STUDENTEN IM WS 67/68 UND SS 68

Fakultäten/ Fachrichtung	Gesamtzahl einschließl. Ausländer		davon weiblich		Gesamtzahl Ausländer		davon weiblich	
	WS	SS	WS	SS	WS	SS	WS	SS
Kath.-Theol. Fakultät	385	346	24	22	27	22	—	1
Ev.-Theol. Fakultät	277	245	36	33	5	7	1	1
Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	3 235	3 104	457	431	101	109	9	13
a) Rechtswissenschaft	2 288	2 183	292	283	34	27	5	6
b) Volkswirtschaft	947	921	165	148	67	82	4	7
Medizinische Fakultät	2 508	2 524	607	613	299	303	28	43
a) Vollmedizin	2 061	2 078	539	540	250	239	23	35
b) Zahnmedizin	447	446	68	73	49	64	5	8
Philosophische Fakultät	4 371	4 240	2 173	2 033	273	310	83	141
Math.-Naturwiss. Fakultät	3 079	2 905	915	790	145	151	14	23
a) Naturwissen- schaften	2 445	2 352	540	489	129	138	12	18
b) Pharmazie	634	553	375	301	16	80	2	5
Landwirtschaftl. Fakultät	713	738	164	186	75	63	2	6
a) Landwirtschaft	304	317	26	24	63	4	1	2
b) Ernährungs- und Hauswirtschaft	141	169	135	159	—	13	—	3
c) Geodäsie	268	252	3	3	12	13	1	1
zusammen:	14 574	14 102	4 367	4 108	935	982	137	228
dazu Gasthörer:	479	406	238	204	180	110	82	62
Insgesamt:	15 053	14 508	4 605	4 312	1 115	1 092	219	290

Die ausländischen Studenten kommen aus nachfolgend aufgeführten Ländern:

	WS	SS		WS	SS
Afghanistan	20	21	Bulgarien	1	1
Algerien	3	2	Burundi	1	2
Argentinien	4	5	Chile	7	6
Äthiopien	3	3	China (Taiwan)	13	16
Australien	1	3	Costa Rica	3	3
Belgien	10	8	CSSR	1	—
Bolivien	6	6	Cypern	1	2
Brasilien	3	3	Dänemark	5	4

	WS	SS
Ecuador	1	1
El Salvador	1	2
Finnland	18	21
Frankreich	14	32
Ghana	13	12
Griechenland	53	49
Großbritannien	14	17
Guinea	1	1
Guayana	1	—
Haiti	2	2
Honduras	2	2
Indien	27	23
Indonesien	25	33
Irak	15	10
Iran	69	72
Island	1	2
Israel	4	4
Italien	21	20
Japan	18	18
Jordanien	16	18
Jugoslawien	13	14
Kambodscha	2	1
Kamerun	2	2
Kanada	5	4
Kolumbien	4	4
Kongo (Leopoldville)	3	3
Korea	18	23
Libanon	4	4
Liberia	1	2
Libyen	13	16
Liechtenstein	1	2
Luxemburg	23	21
Malawi	1	1
Malaysia	2	1
Malta	—	1
Marokko	8	8

	WS	SS
Mexiko	1	2
Neuseeland	1	—
Niederlande	15	19
Nigeria	20	18
Norwegen	49	49
Österreich	23	25
Pakistan	6	5
Panama	5	6
Paraguay	1	1
Peru	7	9
Philippinen	5	5
Polen	1	—
Portugal	5	4
Rwanda	—	5
Saudi-Arabien	20	25
Schweden	27	24
Schweiz	13	11
Sierra Leone	2	2
Somalia	1	1
Spanien	12	11
Südafrika	1	1
Sudan	1	1
Syrien	20	15
Thailand	17	14
Tibet	1	—
Togo	2	2
Tunesien	2	2
Türkei	37	30
Uganda	—	4
Ungarn	11	13
Uruguay	2	4
USA	89	86
VAR	23	28
Venezuela	2	3
Vietnam-Süd	11	13
Staatenlose	4	13
Zusammen	1115	1092

B. DIE STUDENTENSCHAFT

Da die Amtsperiode des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA) nicht mit dem akademischen Jahr übereinstimmt und im Jahr 1967/68 infolge einer Satzungsänderung zusätzlich ein Übergangs-AStA erforderlich war, amtierten im Berichtsjahr drei Allgemeine Studentenausschüsse:

- | | |
|--------------------------------|---|
| I. bis 14. März 1968: | |
| Vorsitzender | cand. phil. Rudolf Pörtner (BHF) |
| Referenten ab 15. 11. 67 | (Inkrafttreten der neuen Satzung): |
| stellv. Vorsitzender | |
| und Hochschulreferent | stud. rer. pol. Wolfgang Reeder (RCDS) |
| Sozialreferent | cand. phys. Eckehart Ehrenberg (BHF) |
| Finanzreferent | stud. rer. pol. Wolfgang Schöhl |
| II. 15. März bis 15. Juli 1968 | |
| Vorsitzender | stud. phil. Peter Schon (SHB) |
| stellv. Vorsitzender | stud. jur. Herbert Napp (Aktion 68); |
| und Sozialreferent | ab 3. 5. 68 cand. phys. Eckehart Ehrenberg (BHF) |
| Hochschulreferent | stud. phil. Christian Hoffmann |
| Finanzreferent | stud. phil. Egmont Elschner (SG) |
| III. ab 16. Juli 1968 | |
| Vorsitzender | stud. rer. pol. Dipl.-Ing. Wolfgang Breyer (RCDS) |
| stellv. Vorsitzender | |
| und Finanzreferent | cand. phil. Klaus Cuno (BHF) |
| Hochschulreferentin | stud. med. Ursula L. Schaaber (BHF) |
| Sozialreferent | stud. jur. Alfred Mahler (RCDS) |

Das 6. Bonner Studentenparlament wurde vom 16.—18. Januar 1968 gewählt. Von seinen 61 Mitgliedern gehörten 11 der Aktion 68, 9 dem Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS), 8 dem Bonner Hochschulforum (BHF), je 5 dem Sozialdemokratischen Hochschulbund (SHB) und der Studentengewerkschaft (SG) und je 1 dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS), dem Liberalen Studentenbund Deutschlands (LDS) und der Humanistischen Studenten-Union (HSU) an. Das Studentenparlament wählte zu seinem 1. Sprecher stud. phil. Jürgen Rosorius (RCDS), später stud. phil. Jürgen Aretz (Aktion 68), zum 2. Sprecher stud. theol. Ulrich Schäfer.

Das Berichtsjahr stellt eines der stürmischsten in der Bonner Universitätsgeschichte dar. Es ist gekennzeichnet durch ein energisches Aufbegehren der Studentenschaft gegen die erstarrten Strukturen der Universität und durch das Rebellieren einer aktiven Gruppe linksengagierter Studenten, die der Universität und der sie tragenden Gesellschaft den Kampf angesagt hat. Die Studentenschaft, vertreten durch Studentenparlament und AStA strebte nach Reformen, soweit es die sogenannten Revolutionäre von links und die beharrenden Kräfte von rechts zuließen. Die Arbeit in den Selbstverwaltungsgremien der Bonner Studentenschaft litt unter dem Druck der beiden konträren Gruppen. Die Allgemeinen Studentenausschüsse bemühten sich, den

kleinen Aktionsradius, der ihnen verblieben war, für die Studentenschaft zu nutzen.

Folgende Schwerpunkte sollen die Entwicklung im Berichtsjahr veranschaulichen:

Disziplinarrecht — Ordnungsrecht

Die Ablehnung der Disziplinargerichtsbarkeit der Hochschule über ihre Studenten hatte schon am 7. 12. 1966 zur Weigerung des Studentenparlaments geführt, studentische Mitglieder in die Disziplinarausschüsse zu entsenden. Die Studenten sahen im Disziplinarrecht eine unzulässige Doppelbestrafung und billigten der Universität keine Richterrolle darüber zu, ob sie in ihrem Privatleben „Würde und Ansehen der akademischen Gemeinschaft“ verletzt. Um den Disziplinarausschuß wieder handlungsfähig zu machen, bestellte der Kultusminister am 31. 5. 1968 auf Bitte des Rektors Rechtsanwalt Dr. Kugelmeier zum „ordentlichen Mitglied“ bis zur Wiederbesetzung dieser Position durch die Studentenschaft; dieser Versuch scheiterte jedoch an den rechtlichen Bedenken von Mitgliedern der Disziplinarausschüsse.

Am 4. Juli verabschiedete der Senat eine „Hochschulordnung“, die von einer gemischten Kommission ausgearbeitet worden war und sich auf den Schutz des ordnungsgemäßen Ablaufs von Forschung und Lehre beschränkte. Da diese Fassung vom Kultusminister nicht genehmigt wurde, gab der Senat gegen den Widerstand der — damals noch nicht stimmberechtigten — Studentenvertreter den Vorstellungen des Kultusministers nach und beschloß am 5. September eine revidierte Fassung. Hauptpunkt der studentischen Kritik ist, daß der Rektor in einer Person die Ermittlungen führt sowie Entscheidungs- und Widerspruchsinstanz ist; ferner, daß die ordnungswidrigen Tatbestände zu unklar definiert sind. — Im Berichtsjahr (sowie im akademischen Jahr 1968/69) wurde keine einzige Ordnungsmaßnahme getroffen.

Anderung der Universitätsverfassung

Die lebhaften Auseinandersetzungen um die Hochschulreform waren am 3. 7. 1967 durch einen Antrag der AStA-Vorsitzenden Madeleine Hackspiel, den Senat und die Fakultäten um zwei stimmberechtigte Studentenvertreter zu erweitern, eingeleitet worden. Schon während der Beratungen der daraufhin vom Senat eingesetzten Verfassungsreformkommission erweiterte sich die Diskussion auf seiten der Studentenschaft von der Mitbestimmungsfrage zur Hochschulreformdiskussion. Im Laufe des Sommersemesters 1968 wurden dem Studentenparlament drei verschiedene Entwürfe für eine neue Universitätsverfassung vorgelegt, und zwar vom RCDS, vom AStA und vom BHF. Anhand dieser Entwürfe wurde Ende Juli in einer dreitägigen Klausurtagung des Studentenparlaments ein gemeinsamer Entwurf der unterschiedlichen politischen Kräfte im Studentenparlament erarbeitet. Er diente als Grundlage für die weitere Bonner Reformdiskussion und für die Hochschulgesetz-Kommission der Landesstudentenschaft.

Umstritten war vor allem die Frage, ob sich die Studentenschaft auf eine Reform in Etappen einlassen oder ultimativ auf der Durchsetzung ihrer Zielvorstellungen schon im ersten Schritt bestehen sollte. Die Anhänger der

Alles-oder-nichts-Politik konnten sich nicht durchsetzen. Umso enttäuschender war der Verlauf der Sitzung des Großen Senats am 4. Juli, die nichts als eine Absichtserklärung erbrachte, in welcher die Mitbestimmung von Assistenten und Studenten grundsätzlich bejaht wurde. Erst zu Beginn des Wintersemesters wurde eine stark überarbeitete Verfassungsänderung beschlossen, die zwar den Beginn der Mitbestimmung darstellt, künftige Verfassungsänderungen aber verfahrensmäßig stark erschwert hat.

Der „Fall“ Jablonowski

Die Vorlesung von Prof. Jablonowski „Geschichte der Sowjetunion 1917–1939“ im Wintersemester 1967/68 war Ansatzpunkt für eine Kampagne der Studentengewerkschaft zur Vorlesungskritik, mit welcher der Nachweis erbracht werden sollte, daß mindestens ein Teil der Professoren zu qualifizierter wissenschaftlicher Lehre nicht befähigt sei. Daß es der SG nicht um die Verbesserung der Lehrmethoden ging, zeigte sich daran, daß die SG während ihrer mehrmonatigen Vorbereitung auf diese Vorlesung keine Wünsche oder Vorschläge zu Form oder Inhalt der Vorlesung an Prof. Jablonowski herangetragen hat. Anfangs nahm die Fachschaft Geschichte Prof. Jablonowski gegen die zum Teil unsachlichen Flugblätter der SG in Schutz. Die Auseinandersetzung spitzte sich aber zu, als Prof. Jablonowski die Forderung nach Zulassung von Fragen in der Vorlesung kategorisch ablehnte (stattdessen aber gesonderte Fragestunden anbot) und versuchte, mit den Mitteln des Hausrechts gegen Fragensteller vorzugehen. Trotz Unterstützung durch den Dekan konnte er sich nicht durchsetzen, so daß die Vorlesung schließlich abgesetzt wurde.

Wahl des Dekans der Philosophischen Fakultät

Anläßlich der Wahl des Dekans der Philosophischen Fakultät ging die radikale Linke zum erstenmal auch in Bonn militant vor, während sie sich bis dahin mit „Verbalradikalismus“ begnügt hatte (von da an warf sie gemäßigten Studenten vor, sie übten nur Verbalradikalismus, ließen den Worten aber keine Taten folgen): Mit Gewalt drangen mehrere Studenten durch die Fenster in die Fakultätssitzung ein, um die Wahlhandlung zu verhindern. Sie fielen damit dem AStA-Vorsitzenden Schon und der Fakultätssprecherin Lotz in den Rücken, die im Streit um die Teilnahme von Studentenvertretern an der Dekanswahl mit der Fakultät einen Kompromiß ausgehandelt hatten, derart, daß diese beiden Vertreter beobachtend am Wahlvorgang teilnehmen durften.

Bei der Rektorwahl konnte der AStA seine Forderung nach Öffentlichkeit ebenfalls nicht durchsetzen, jedoch wurden zwanzig Mitglieder des Studentenparlaments zugelassen. Es wurde aber erreicht, daß sich drei der vier Kandidaten einer öffentlichen Diskussion mit Studenten stellten. Diese Vorstellung der Rektorkandidaten wurde im Wintersemester 1968/69 in die Rektor-Wahlordnung aufgenommen.

Das militante Vorgehen der radikalen Linken bei der Dekanswahl ist in Zusammenhang zu sehen mit früheren Vorfällen, welche Wegmarken zunehmender Schärfe der Konfrontation darstellen: Am 7. Februar 1968 ließ die Universität zum erstenmal in ihrer Nachkriegsgeschichte Universitätsräume

durch Polizei von Studenten räumen; in der Woche vom 6.—11. Mai 1968 versuchten linksradikale Studenten aus Anlaß der bevorstehenden Verabschiedung der Notstandsgesetze erstmals, einen Vorlesungsstreik durch Blockierung der Eingänge der Universität gewaltsam durchzusetzen, was ihr aber mißlang.

Politisches Mandat

Durch Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 11. 4. 68 wurde den Organen der Studentenschaft aufgegeben, „keine politischen Forderungen zu erheben und keine politischen Stellungnahmen abzugeben, die sich nicht im Rahmen der studentischen Interessen halten“. Das Urteil wurde am 19. 8. 68 vom Obergerverwaltungsgericht Münster bestätigt. Anlaß zu diesem Rechtsstreit um das sogenannte „politische Mandat“ der Organe der Studentenschaft war die Beteiligung der Bonner Delegation an der Vietnam-Resolution der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) im März 1968, durch die sich der Jura-Student Uwe Schramm und andere in ihren Rechten verletzt fühlten, da die Studentenschaft als Zwangsverband zu allgemeinen politischen Stellungnahmen nicht befugt sei. Das OVG Münster stellte heraus, daß die Organe der Studentenschaft nur zu solchen Fragen Stellung nehmen dürfen, die einen konkreten Bezug zu Hochschulangelegenheiten haben.

Die Vietnam-Resolution und die sich abzeichnende Umwandlung des VDS in einen sozialistischen Kampfverband führte zum Austritt der Bonner Studentenschaft aus dem VDS durch Beschluß des Studentenparlaments vom 27. 4. 1968. Die anschließende Auseinandersetzung mit dem Ältestenrat der Studentenschaft um die Wirksamkeit des Beschlusses wurde erst im Februar 1969 durch einen beschließenden Beschluß des 7. Studentenparlaments beendet.

Soziales

Im Sozialbereich galten die Bemühungen in erster Linie der Verbesserung der außerordentlich prekären Wohnsituation der Bonner Studenten. Eine Stichprobenuntersuchung erwies, daß das Zimmerangebot nicht nur zahlenmäßig völlig unzureichend, sondern weitgehend auch qualitativ ungenügend ist, besonders was die sanitären Verhältnisse betrifft. Da eine dauerhafte Abhilfe nur durch den Bau weiterer Wohnheime geschaffen werden kann, konzentrierte sich der AStA auf die Unterstützung des Studentenwerks-Projekts in Bonn-Tannenbusch mit über 300 Wohnplätzen. Einer Anregung von Oberstadtdirektor Dr. Hesse folgend, setzte sich der AStA hierbei für eine Appartement-Bauweise in Dublettenform ein; trotz der Zustimmung des Landeskultusministeriums scheiterte der Vorschlag schließlich am Widerstand des Bundesfamilienministeriums.

Der Versuch, die Wohnsituation der Studentenehepaare durch Ankauf und gegebenenfalls Umbau von Altbauten aus Mitteln des Wohnheimfonds der Studentenschaft zu verbessern, schlug trotz Besichtigung zahlreicher Objekte bisher fehl, da die angebotenen Objekte entweder unerschwinglich oder baulich ungeeignet waren.

ASStA und Studentenparlament wiederholten die Forderung nach einem sozial gerechten Ausbildungsförderungsgesetz und richteten an Bund und Länder für die Übergangszeit detaillierte Vorschläge zur Verbesserung der Studienförderung nach dem Honnefer Modell; dabei stand die völlige Freistellung vom Zwang zu Ferienarbeit sowie die Erhöhung der Bemessungssätze im Vordergrund.

VIII. EHRUNGEN UND PROMOTIONEN

A. VERLEIHUNG DER WÜRDE EINES EHRENBURGERS

Die Würde eines Ehrenbürgers der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wurde unter dem Rektorat des o. Prof. für Neues Testament und Alte Kirchengeschichte D. Dr. h. c. Wilhelm Schneemelcher am 12. 7. verliehen dem Landesdirektor Dr. h. c. Udo Klaus,

der als Direktor des Landschaftsverbandes eine besonders enge und harmonische Zusammenarbeit der verschiedensten Dienststellen des Landschaftsverbandes mit der Universität Bonn zum Wohl der Gesamtheit fördert,

der mit persönlicher Anteilnahme tatkräftig und großzügig Institute und Forschungsarbeiten unterstützt, die sich mit der Landeskunde sowie der rheinischen Geschichte und Kunstgeschichte befassen,

der durch seine Initiative die Verleihung des Paul-Clemen-Preises für eine hervorragende Arbeit über ein Thema der rheinischen Kunstgeschichte wieder ermöglicht hat,

der als Vorsitzender des Vereins für geschichtliche Landeskunde sich außerordentlich erfolgreich bemüht, einem großen Kreis unserer Mitbürger das Erlebnis rheinischer Geschichte und Kultur zu vermitteln.

B. VERLEIHUNGEN DER MEDAILLE

Die Medaille der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wurde in Anerkennung ihrer bedeutsamen Leistungen und Verdienste um die Förderung der Wissenschaft am 12. 7. verliehen

dem Stadtdirektor Alfred Hüwel, Bonn. Die Laudatio lautet:

Er hat sich seit den Tagen seines Studiums in hervorragender Weise um die soziale und wirtschaftliche Förderung der Studenten unserer Universität bemüht.

Er hat, erfüllt von außerordentlichem Verständnis für die Sorgen und das Wohl der Studenten, entscheidend bei dem Aufbau des Studentenwerks Bonn e. V. mitgewirkt.

Er nimmt als Vertreter der Stadt wie ein Freund regsten Anteil an dem Leben unserer Alma mater und trägt durch sein großes Verständnis für ihre Belange wesentlich zu einem fruchtbaren Zusammenleben von Stadt und Universität bei;

dem Dekan der Faculty of Natural Sciences der Universität Kabul, Prof. Dr. A. Ghaffar Kakar. Die Laudatio lautet:

Er hat maßgebend an der Bildung der Partnerschaft zwischen der Naturwissenschaftlichen Fakultät Kabul mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn mitgewirkt.

Er hat durch Geschick und verständnisvolles Handeln auftretende Schwierigkeiten gelöst.

Er hat die Partnerschaft durch weitsichtige Förderung der verschiedensten Ausbildungs- und Forschungsprojekte zu einer festen Brücke wissenschaftlichen und kulturellen Austausches und der Freundschaft zwischen den beiden Universitäten und damit unserer Völker ausgebaut.

C. VERLEIHUNGEN DES ROBERT-SCHUMAN-PREISES

Der Robert-Schuman-Preis 1968 wurde verliehen am 9. 5. an Minister a. D. Dr. h. c. Sicco L. Mansholt,

der als Vizepräsident der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft das Zusammenwachsen der Partnerländer entscheidend gefördert hat. Seiner mit hohem Sachverstand verbundenen Tatkraft ist es in erster Linie zu verdanken, daß für schwierige Probleme der Agrarwirtschaft Lösungen gefunden werden konnten. Es ist ganz besonders sein Verdienst, daß die Agrarmarktpolitik heute zur stärksten Klammer der Gemeinschaft geworden ist. Damit hat er in hohem Maße dem Aufbau eines vereinten Europas gedient, das seit Beginn seiner Tätigkeit in Brüssel stets der Grundgedanke seines Tuns und Handelns war.

D. VERLEIHUNG DES VAN-TIENHOVEN-PREISES

Der van-Tienhoven-Preis der Stiftung FVS zu Hamburg 1968 wurde verliehen am 2. 7. an Landrat Dr. Ekkehard Lommel, Heppenheim a. d. Bergstraße. Die Laudatio lautet:

An der Spitze eines Landkreises, der nach Größe und Einwohnerzahl, wegen der Nähe von Ballungsgebieten, aber auch wegen des Umfangs eigener Industriestandorte und ihrer Neigung zur Ausdehnung eine Sonderstellung einnimmt, hat Dr. Lommel dem Schutz von Natur und Landschaft von Beginn seiner Tätigkeit an stärkste Beachtung geschenkt und ihn gegen manchen Widerstand und unter persönlichem Einsatz weitgehend und zielstrebig durchgesetzt.

Einen Höhepunkt seines Wirkens stellt die Gründung des Naturparks Bergstraße-Odenwald dar, den er dank dem Verständnis, das er bei den Nachbarkreisen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen fand, aus bescheidenem Anfang zum größten deutschen Naturpark erweitern konnte und in vorbildlicher Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu einem musterhaften Erholungsgebiet ausbaut.

E. VERLEIHUNG DER ALEXANDER-VON-HUMBOLDT-MEDAILLE IN GOLD

Die Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold wurde für das Jahr 1968 verliehen am 2. 7. an Prof. Dr. Sc. coloniales Jean-Paul Haroy, Brüssel. Die Laudatio lautet:

Früh erkannte er die Verpflichtung des Menschen, die durch die fortschreitende Technisierung bedrohte Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt zu schützen, wozu ihm vieljährige Tätigkeit in Verwaltung und wissen-

schaftlicher Forschung in den belgischen Nationalparks Afrikas reiche Gelegenheit bot.

Als Mitbegründer und mehrjähriger Generalsekretär der Internationalen Naturschutzunion, als Vizepräsident und später als Präsident der Internationalen Naturparkkommission der UICN wie auch als erster Präsident des vom Europarat gegründeten Expertenausschusses für die Erhaltung der Natur und Landschaft wirkte er in vielen nationalen und internationalen Kongressen und Fachorganisationen tatkräftig mit. In Büchern, einer großen Anzahl anderer Publikationen, in Gutachten und Vorträgen hat er den Gedanken des Naturschutzes gefördert und sich um National- und Naturparke verdient gemacht.

F. EHRENPROMOTIONEN UND DIPLOMERNEUERUNGEN

Die Würde eines Doctor honoris causa erhielten:

von der *Evangelisch-Theologischen Fakultät*

am 25. 10. Bundesminister Dr. Dr. Gustav Heinemann,

qui tyrannis patriam obtinentibus ecclesiae, cum pro libertate praedicationis Christianae et recta disciplina ecclesiastica depugnaret, inter administratores ecclesiae confitentis firmo consilio adfuit,

qui altero bello mundano confecto cum consilio ad ecclesiam constituendam convocato praeesset atque synodo Ecclesiae Evangelicae Germanicae praesideret consilioque principum in hac ecclesia interesset, egregie meritus est,

qui spiritu vere christiano instinctus paci per orbem confirmandae adversariisque quondam populi nostri reconciliandis providere nullam calumniam veritus religioni habuit et permultis commentationibus orationibusque ethicam politicam promovit,

qui iuridictioni in Germania emendandae pro ingenua sua humanitate studiosissime operam dat;

am 12. 7. Missionar i. R. Friedrich Pönnighaus,

qui per multos annos de fide propaganda in communitatibus Windhoek et Okahandja optime meritus est,

qui multis difficultatibus deterritus non est, quin altero bello mundano confecto in oppido Karibib Scholam Theologicam Paulinam conderet,

qui praecipue intra hos otii annos opus arduum veteris testamenti in sermonem incolarum regionis nama transferendi perfecit et in tota Scriptura Sancta in usum illorum retractanda atque meditationibus homileticis Ecclesiae Africae inter occasum et meridiem spectantis commodandis socius operae fuit auctoritate gravissimus;

Prof. Dr. Harald Fuchs, Basel,

qui inde a studiorum primordiis non modo philologiam classicam, sed etiam exornavit atque promovit, cum notitiam quales posterioribus

imperii Romani temporibus fuerunt auxit altiusque repetivit et rationem quae inter christianitatem et antiquitatem intercessit variis luminibus allatis etiam atque etiam illustravit,

sive splendidissimis eruditionis primitiis Augustino pacisque notioni antiquae dedicatis et duobus huius patris ecclesiae operibus gravissimis editis mirum quantum in cogitatis eius exquirendis profecit,

sive ad motus animorum per orbem antiquum Romae resistentium aditu facto et quaestionibus difficillimis de primis persecutionibus Christianorum actuissime absolutis quae condicio Christianorum in re publica vitaeque societate intra Imperium Romanum fuisset dilucide explicavit,

sive quomodo cultus Graecus Latinusque a Christianis receptus simuloque reformatus esset compluribus commentationibus subtilissimis exposuit,

qui ita variis rationibus quae inter Christianitatem veterem antiquitatemque fuerunt ad persuasionem apte expeditis ad notitiam priscae ecclesiae tantum contulit, ut theologorum gratiam meruerit plurimam,

von der Katholisch-Theologischen Fakultät

am 12. 7. Prof. Dr. Jean Carmignac, Paris,

qui textus Qumranos diligentissime recensuit atque sagacissime explicavit qui folia periodica 'Revue de Qumran' edenda curavit atque ea feliciter redigendo et moderando optime de re biblica meruit

von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

am 12. 7. Prof. Dr. Otto Kahn-Freund, Oxford,

qui ius laboris Britanniae aliarumque gentium haud paucarum summo artificio iudicioque perscrutatus est et multipliciter excoluit non modo commentationum egregiarum proventu, sed etiam inde magno ex omnibus nationibus conventui praesidens officioque per universum orbem operario perpetuam curam communicans,

qui cum collisiones statutorum penitus noverit, operis eximiis ad corpus collisionum statutorum singulare Britannicum collatis optime de scientia meritus est,

qui quomodo ius et societatis condiciones inter se cohaerent intellectu praeclaro atque ratione subtili demonstravit et hanc disciplinam modernam gravissimam plurime promovit,

qui in orbe terrarum ob merita eminentissima et dignitatem ac liberalitatem animi auctoritate debita inter iurisconsultos floret,

qui discipulis vitae exemplo, cura paterna, consilio operaque adfuit;

Dr. Jakob Marschak, Berkeley,

qui investigationibus accuratissimis analysin mathematicam in negotiis oeconomicis et in societate civili se gerendi modorum, cum in discrimine esset quo se verteret, recto cursu provexit,

qui rationis momentu in rebus incertis subtiliter inquirendo inter omnes altissime perspexit atque multipliciter experiendo ad usum accomodavit,

qui theoriā mathematicā ordinationis rerum constituit atque eo usque promovit, ut inter eas partes scientiae oeconomicae hodiernae esset, quae magna profiterentur,

qui cum consilii illius Cowles Commission quaestiones moderaretur, in oeconometria inventorum splendidissimorum auctor fuit,

qui doctrina sua multos discipulos inspiravit, collegas incitavit, universam scientiam socialem etiam ultra fines disciplinae specialis auxit, qui discipulis vitae exemplo, cura paterna, consilio operaque adfuit;

von der Medizinischen Fakultät

am 12. 7. Prof. Dr. Guy Lazorthes, Toulouse,

qui imprimis quomodo nervorum systema per vasa nutriatur commentationibus egregiis ita exposuit, ut omnium plausum tulerit,

qui non modo in universitate Tolosana atque tota Francogallia summis honoribus fungitur atque in collegia spectatissima animorum cultum et corporum salutem procurantia allectus est, sed etiam extra patriam tanta auctoritate floret, ut in societatem multarum academiarum receptus atque trium facultatum suffragiis doctoris nomine honoratus sit,

qui iunctioni sororiae universitatum Tolosanae et Bonnensis operam dicavit atque Francogalliam et Germaniam vinculis artioribus conectere sincero animo studuit;

von der Philosophischen Fakultät

am 4. 5. Prof. Dr. Wilhelm Theiler, Bern,

qui sagacitate subtili raraque doctrina investigavit, quomodo nova disciplina Platonica praeparata et longius promota esset,

qui ingenia hac aetate ad philosophiam philologiamque idonea plana atque perspicua ratione ad Aristotelem Marcum Aurelium Plotinumque perduxit,

qui multis commentationibus iisque gravissimis historiam litterarum ingenique Graecorum per omnia fere antiquitatis tempora persecutus novis luminibus illustravit;

am 12. 6. Prof. Dr. Nikolaus Poppe, Washington/USA,

qui labore indefesso linguas cultusque formas altaicas scrutandi auctor fuit eminentissimus,

qui praecipue ad sermonem litterarium dialectosque Mongolicas inquirendas novas vias munivit,

qui industria pertinaci gentes Asiae Mediae superstites ipsarum fines peragrandō melius cognovit atque testimoniis cultus earum collectis vetustatis notitiam momento haud parvo promovit,

qui in tantis asperitatibus huius aetatis scientiae amorem numquam deseruit eumque non modo commentationibus egregiis, sed pariter etiam viva voce sectatoribus tradidit;

am 12. 7. Prof. Dr. Herbert Butterfield, Cambridge,

qui inter historicos Anglicos et Germanos semper opem suam felicissime interposuit,

qui res in patria sua omnique Europa saeculis novissimis gestas penitus investigavit atque recondita ratione interpretatus est,

qui non modo praeterita ex fontibus suscitavit, sed etiam subtiliter descripsit, quanto impulsu opera historicorum rebus moveatur ipsaque res moveat,

qui rationis historicae campus quam late pateat quibus terminis circumscribatur integerrime examinavit atque definit;

Prof. Dr. Paul Fraisse, Paris,

qui psychologiam experimentalem a quaestionibus usu profectus propria ratione probaque promovit,

qui ea quae de perceptione sensuum deque memoria cognita habemus mirum quantum auxit, ita ut etiam cultum humanum proprietatesque personarum tangeret,

qui quomodo tempus temporisque singula spatia serie recurrentia sentiantur subtiliter persecutus investigationibus futuris latam viam aperuit,

qui felicissime postulavit, ut scientia psychologica inter nationes artiore necessitudine coniungeretur;

Prof. Dr. Friedrich Solmsen, Wisconsin/USA,

qui postquam dissertatione subtilissima conscripta penetralia philosophiae antiquae intravit, imprimis Platonis Aristotelisque peritissimum se praestitit atque multis commentationibus seu amplioribus seu brevioribus, semper tamen gravissimis omne punctum tulit,

qui provinciam suam non angustioribus terminis circumscripsit, sed poeticae artis rhetoricaeque potissimum ratione habita ab Hesiodo ad tragicos, oratores, posteriores denique, quin etiam ad Latinos quosdam musis faventibus progressus est,

qui non tantum quae veteres cogitaverunt senseruntque penitus perspexit, sed etiam nobili philologorum officio observato textuum constituendorum labori non pepercit,

qui patre natus professore Bonnensi celeberrimo, cum studiorum initia in hac Universitate Rhenana posuisset, miseriis temporum implicitus neque Almae matris neque amicorum oblitus est atque semper cum philologia Germanica coniunctus mansit manet manebit;

von der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* am 12. 6.

Dr. Michael F. Atiyah, Fellow of the Royal Society, Savilian Professor of Geometry, Oxford,

in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der K-Theorie und ihre Anwendung auf klassische Probleme der Topologie,

um den Index- und Fixpunktsatz für elliptische Operatoren,

um die Entdeckung von tiefliegenden Verbindungen zwischen der Algebra, der analytischen Geometrie, der Topologie, der komplexen Analysis, der Funktionalanalysis, der Theorie der Differentialgleichungen und allgemein um die Einheit der Mathematik,

um die klare und einfache Darstellung höchst komplexer mathematischer Sachverhalte,

um die internationale Zusammenarbeit und insbesondere

um die Bonner Mathematische Arbeitstagung durch regelmäßige Teilnahme mit Vorträgen über seine neuesten Entdeckungen;

Dr. Pierre-P. Grassé, Mitglied und Präsident der Académie des Sciences, em. Professor für Zoologie und Direktor des Instituts für „Évolution des Êtres Organisés“ an der Faculté des Sciences der Sorbonne, Ehrendoktor der Universitäten Brüssel, Basel, Madrid,

in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die wissenschaftliche Zoologie.

Pierre-P. Grassé wurde durch seine umfangreichen Arbeiten über Fragen der Protozoologie, der Cytologie, des Parasitismus, der Symbiose und der Tiersoziologie sowie durch die umfassende Darstellung des gegenwärtigen zoologischen Wissens in seinem Handbuch „Traité de Zoologie“ zu einem der bedeutendsten Zoologen unserer Zeit. Er hat die internationale Zusammenarbeit weltweit gefördert und steht durch seine Forschungen in vielfältigen Beziehungen zu den Zoologischen Instituten der Universität Bonn;

von der *Landwirtschaftlichen Fakultät* am 12. 7.

Prof. Dr. Gustav Aufhammer, em. Direktor des Instituts für Pflanzenbau der TH München,

für seinen tatkräftigen Einsatz als erfolgreicher Lehrer und zielbewußter Forscher auf dem Gebiet des Getreidebaues und der Getreidezüchtung, seine hervorragenden Leistungen in der Kombination von Ertrags-, Qualitäts- und Resistenzeigenschaften intensiver Zuchtsorten, für seine selbstlose Pflichterfüllung als Anwalt wissenschaftlicher Verantwortung in Staat und Gesellschaft sowie unermüdliche Anstrengungen, agrarwissenschaftliche Erkenntnis nutzbringend anzuwenden;

Leitender Ministerialrat Prof. Dr.-Ing. habil. Johannes Nittinger,

in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiet der Geodäsie, insbesondere in Ansehung seiner erfolgreichen Bemühungen um die Weiterentwicklung des deutschen Landesvermessungs- und -Kartenwerks.

(Verleihung des Dr.-Ing. E. h.)

Aus Anlaß des 60jährigen Doktorjubiläums wurde das Diplom erneuert

von der *Katholisch-Theologischen Fakultät*

Prof. Dr. Bernhard Geyer, Bonn

Aus Anlaß des 50jährigen Doktorjubiläums wurde das Diplom erneuert

von der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät*

Prof. Dr. Max Gutzwiller, Fribourg

von der *Medizinischen Fakultät*

Prof. Dr. Philipp Stöhr, Bonn

Dr. Friedrich Bode, Koblenz

Dr. Karl-Friedrich Klein, Solingen-Wald

Dr. Elisabeth Kuhn, Elberfeld

Dr. Irmgard Linke geb. Endres, Hagen-Haspe

Dr. Heinrich Westerhoff, Altenessen

von der *Philosophischen Fakultät*

Prof. Dr. Reinhard Junge, Berlin

Prof. Dr. Johannes Thyssen, Bonn

Prof. Dr. Helene Wieruszowski

G. PROMOTIONEN UND MAGISTERPRÜFUNGEN

Evangelisch-Theologische Fakultät:	7
Katholisch-Theologische Fakultät	4
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät:	
Dr. jur.:	37
Dr. rer. pol.:	21
Medizinische Fakultät:	
Dr. med.:	204
Dr. med. dent.:	13
Dr. med. vet.:	1
Philosophische Fakultät:	
Dr. phil.:	73
M. A.:	35
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät:	109
Landwirtschaftliche Fakultät:	
Dr. agr.:	36
Dr.-Ing.:	5

Index
of
Favos
Katho
Recht
D
D
Me
D
D
D
Philos
D
M
Math
Landw
D
D

